



J. R. R. TOLKIEN

LEBEN UND WERK

Anke Brandt

Anke Brandt
John Ronald Reuel Tolkien
Leben und Werk

Cover © 2012 by Wolfgang Brandt

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf - auch teilweise - nur mit Genehmigung der Herausgeber und des Autors wiedergegeben werden.
Die private Nutzung (Download) bleibt davon unberührt.
Copyright © 2012 by Geisterspiegel

Geisterspiegel im Internet: www.geisterspiegel.de

Teil 1: Biografisches

Am 3. Januar 1892 wurde in Bloemfontein, in Südafrika, der größte Mythenschöpfer und Fantasy-Autor des 20. Jahrhunderts John Ronald Reuel Tolkien, der Sohn von Arthur Reuel Tolkien und Mabel Tolkien geb. Suffield, geboren.

Der Name Tolkien geht wahrscheinlich auf das deutsche (sächsische) Tollkühn zurück, denn Tolkiens Vorfahren waren Einwanderer aus dem 18. Jahrhundert.

1894 erblickt Hilary Tolkien, John Ronald Reuels Bruder, das Licht der Welt.

Ein Jahr später reist Mabel mit ihren beiden Söhnen nach Birmingham, Arthur bleibt in Südafrika und stirbt dort am 14.2.1896. Mabel lebt mit ihren Söhnen 4 Jahre in Sarehole bei Birmingham. Im Jahr 1900 ziehen sie jedoch nach Moseley, einem Stadtteil von Birmingham, Ronald besucht dort die König-Edwards-Schule. Ab 1902 geht er dann auf die St. Phillips Grammar School, deshalb zieht die kleine Familie wieder um in die Oliver Road 26 in Edgbaston. Schon ein Jahr danach erhält Ronald ein Stipendium und kann an die König-Edwards-Schule zurückkehren. Und ab da, also ab der 6. Klasse, beginnt er Sprachen zu lernen. Zunächst Griechisch, Finnisch und Walisisch.

1904 stirbt Tolkiens Mutter Mabel im Alter von 34 Jahren. Pater Francis Xavier Morgan übernimmt die Vormundschaft für die Brüder. Im Jahr darauf ziehen sie zu ihrer Tante Beatrice Suffield in die Stirling Road in Edgbaston.



Ronald wird in der Schule Klassenbester, an zweiter Stelle steht Christopher Wiseman.

1908 vermittelt Pater Francis den Umzug in die Pension von Mrs. Faulkner in die Duchess Road 37. Dort wohnt zu diesem Zeitpunkt auch Edith Mary Bratt.

Ronald und Edith lernen sich kennen und lieben, doch Pater Francis verbietet die Liebe und sucht Ronald und seinem Bruder Hilary eine andere Bleibe. Bis zu Ronalds Volljährigkeit, also bis zum 21. Geburtstag, untersagt der Pater den Kontakt zu Edith.

Edith zieht nach Cheltenham und ist so für Ronald erst einmal unerreichbar. Zu dieser Zeit schreibt er sein erstes Gedicht »Waldsonnenschein«, in welchem er Elfen und Feen tanzen lässt.

Im Dezember 1910 erhält Ronald beim 2. Versuch ein Stipendium für das Exeter-College in Oxford, wo er im folgenden Jahr mit dem Studium beginnt.

Er spielt Rugby, wird Sekretär im Debattierklub, hält Vorträge in Griechisch, Latein, Gotisch und Angelsächsisch, er wird Schulpräfekt an der König-Edwards-Schule und er bekommt, wie auch Christopher Wiseman, das Ehrenamt des Bibliothekars an der Schule.

Wiseman und Tolkien gründen den *Tee-Klub*, kurz T.C., später den *Barrovian Society*, kurz B.S., woraus schließlich dann der T.C.B.S. wird.

Im September 1911 beginnt Tolkien mit dem Studium der klassischen Philologie, Spezialfach Vergleichende Philologie, in Oxford. Zeitgleich fängt er an, Pfeife zu rauchen, was ihn sein Leben lang begleiten wird.

An seinem 21. Geburtstag schreibt Tolkien an Edith Bratt. Sie antwortet ihm zunächst, dass sie mit George Field verlobt sei. Doch nach einem Treffen am 8.1.1913 ist für Ronald und Edith klar, dass sie heiraten wollen.

Tolkien wechselt in diesem Jahr zur *Honour School of English Language and Literature* und beginnt mit seinem Anglistik-Studium, Spezialrichtung Sprachwissenschaft, Spezialfach Altnordisch.

Im Jahr 1914 verloben sich Ronald und Edith, nachdem Edith in die katholische Kirche aufgenommen wurde. Im gleichen Jahr beginnt der 1. Weltkrieg. Tolkien beschließt, erst sein Studium zu beenden und zeitgleich eine Offiziersausbildung zu durchlaufen. Im Juni 1915 beendet er sein Studium mit erster Rangnote mit Auszeichnung. Im Juli wird er einberufen zum 13. Bataillon der Lancashire Fusiliers, im Jahr darauf wird er Nachrichtenoffizier. Während dieser Zeit schreibt Tolkien viele Gedichte, zum Beispiel »Goblin Feet«, »The Man in the Moon Came Down too Soon« und »Kor«.

Am 22. März 1916 heiraten Ronald und Edith, ab Juni des gleichen Jahres lernt Tolkien das »tierische Grauen« des Grabenkrieges während seines Dienstes im 11. Bataillon kennen.

Anfang 1917, während eines Genesungsurlaubes, fängt Tolkien die

erste Geschichte des »Book of Lost Tales«, später das »Silmarillion«, an: »The Fall of Gondolin«.

Da Tolkien während des Jahres immer wieder krank ist, schreibt er in diesem Jahr ebenfalls die Geschichte »The Children of Hurin«. Diese Geschichte erscheint heute, am 17. April 2007 weltweit *»erstmals als eigenständiger und geschlossener Lesetext, genau so, wie Tolkien es vor Augen stand.«* (Klett-Cotta-Verlag)

Da Tolkien während des Jahres immer wieder krank ist, schreibt er in diesem Jahr ebenfalls die Geschichte »The Children of Hurin«. Diese Geschichte erscheint heute, am 17. April 2007 weltweit *»erstmals als eigenständiger und geschlossener Lesetext, genau so, wie Tolkien es vor Augen stand.«* (Klett-Cotta-Verlag)

Am 21.11.1917 wird Tolkiens erster Sohn John Francis Reuel geboren.

Ende des Jahres wird Tolkien zum Leutnant befördert und in Hull stationiert. Edith zieht mit dem Sohn nach Roos, ganz in die Nähe.

1918 verbringt Tolkien Monate im Krankenhaus, er lernt weitere Sprachen, unter anderem ein wenig Russisch. Nach dem Krieg zieht die kleine Familie erstmals in eine gemeinsame Wohnung.

Ab 1919 gibt Tolkien Privatunterricht. Im Sommer 1920 wird er Dozent für englische Sprachwissenschaft an der Universität von Leeds. Dafür muss er wieder getrennt von seiner Familie in einem möblierten Zimmer wohnen.

Am 22. Oktober 1920 wird der zweite Sohn Michael Hilary Reuel geboren.

An Weihnachten schreibt Tolkien seinen Kindern den ersten »Brief vom Weihnachtsmann«. Damit beginnt er eine Tradition, die er bis 1939 fortführt.

1921 zieht die Familie Tolkien wieder zusammen in eine Wohnung in Leeds. Tolkien bekommt eine Professur in Kapstadt angeboten, lehnt diese aber ab.

Ein Jahr später wird der Kanadier Eric Valentine Gordon Dozent in



Leeds. Mit ihm zusammen übersetzt Tolkien das um 1370 von einem unbekannten Autor verfasste Werk »Sir Gawain and the Green Knight« in modernes Englisch.

1924 wird für Tolkien eine Professur für englische Sprache an der Universität in Leeds geschaffen, Tolkien wird mit 32 Jahren Professor.

Im November kommt sein dritter Sohn Christopher Reuel auf die Welt.

Im Jahr darauf wird Tolkien nach Oxford zur Rawlinson- und Bosworth-Professur (Professur für Angelsächsisch) berufen. Dieses Amt führt er bis 1945 aus.

In den Ferien erzählt Tolkien seinen Söhnen John und Michael die Geschichte vom Hund Rover. Er schreibt sie auch auf, im

Urlaub 1927 in Lyme Regis entstehen drei der fünf Illustrationen dazu und sie wird später als »Roverandom« bekannt.

Am 11. Mai 1926 lernt Tolkien Clive Staples Lewis kennen. Sie gründen den literarischen Leseklub »Coalbiters« und werden gute Freunde. In diesem Jahr beendet Tolkien auch seine Übersetzung an dem Epos eines unbekannten Autors aus dem 14. Jahrhundert »PEARL«. Das Werk ist eine Elegie über den Tod eines Kindes. Da Tolkien jedoch keine Einleitung dazu schreibt, wird das Werk erst nach seinem Tod von seinem Sohn Christopher veröffentlicht.

Am 22.12.1929 wird als viertes Kind Tolkiens Tochter Priscilla Anne Reuel geboren.

1931 lösen sich die Coalbiters auf, es entsteht ein neuer literarischer Kreis, die »Inklings«. Tolkien und C.S. Lewis gehören dazu. In diesem Jahr beginnt Tolkien auch, »Der Hobbit« zu schreiben, jedoch bleibt die Geschichte noch unvollendet. Die Idee für »Der Hobbit« hatte er schon 1928, als er beim Korrigieren von Klausuren auf ein leeres Blatt schrieb: *In a hole in the ground there lived a hobbit.*

Ein Jahr später kauft sich Tolkien sein erstes Auto, einen Morris Crowley. Sein Ungeschick beim Fahren schlägt sich in der farbig illustrierten Geschichte »Mr. Bliss« (»Herr Glück«) nieder. Wegen der hohen Kosten beim Druck der farbigen Illustrationen verzögert sich die Veröffentlichung dieser Geschichte bis 1982. Die Figur Gaffer Gamgee in »Herr Glück« ist übrigens entstanden, als Tolkien Ferien in Lamorna Cove in Cornwall machte und Tolkien dort einen skurrilen alten Mann so nannte.

1936 liest Susann Dagnall vom Verlag Allen&Unwin das unvollendete Typoskript von »Der Hobbit«, ist begeistert und überredet Tolkien, das Buch zu vollenden. Der Verlag möchte weitere Manuskripte von Tolkien, doch letztendlich wird erst einmal nur »Der Hobbit« am 21. September 1937 veröffentlicht und sofort ein Bestseller. Die 1. Auflage verkauft sich bis Weihnachten.

Der Verleger möchte eine Fortsetzung von »Der Hobbit«, aber er bekommt von Tolkien das Manuskript »Quenta Silmarillion«. Unwin lehnt dieses ab, und so beginnt Tolkien an einer Fortsetzung des Hobbit zu schreiben, wofür er fast 20 Jahre braucht und die dann als »The Lord of the Rings« in die Literaturgeschichte eingehen wird.

Nach zwei Jahren, also 1938, bietet Tolkien dem Verleger Unwin die überarbeitete Version von »Bauer Giles von Ham« an. Die Geschichte wurde vor 2 Jahren noch abgelehnt. Doch diesmal nimmt Unwin die Geschichte begeistert an. Wegen des Krieges wird »Bauer Giles von Ham« aber erst 1949 veröffentlicht.

Im Jahr 1939 tritt Charles Williams den Inklings bei. Die Freundschaft zu Lewis bekommt erste Risse.

Während des 2. Weltkrieges stocken Tolkiens begonnene Arbeiten, wie auch die Arbeit an »Der Herr der Ringe«. 1943 schreibt er »Leaf by Niggle« (»Blatt von Tüftler«).

1944, Tolkiens Sohn Christopher macht eine Pilotenausbildung in Südafrika, schreibt Tolkien viele Briefe an seinen Sohn über den Werdegang von »Der Herr der Ringe«.

1945 wird Tolkien zum Merton-Professor für englische Sprache und Literatur in Oxford gewählt. Christopher tritt ebenfalls den Inklings bei. Und die Freundschaft zu Lewis kühlt immer weiter ab wegen literarischer und religiöser Differenzen.

Ein Jahr darauf macht Unwin Druck, er möchte »Der Herr der Ringe« von Tolkien. Dieser sichert ihm zu, dass er bald fertig sei, doch schreiben wird Tolkien nur im Herbst ein wenig daran. 1947 dann erhält Unwin die fertigen Teile von »Der Herr der Ringe« und ist begeistert. Aber er verärgert Tolkien auch mit seiner Interpretation als Allegorie und Vergleich mit Wagners »Ring der Nibelungen«.

1948 hat Tolkien »Der Herr der Ringe« fertig geschrieben, und nun folgt eine monatelange Überarbeitung.

C.S. Lewis gratuliert Tolkien zu seinem Buch und liest ihm im Ge-

genzug seine ersten »Narnia«-Geschichten vor. Das führt nun fast zum endgültigen Zerfall der Freundschaft. Tolkien mochte die Geschichten von Lewis nicht, weil sie zu christlich waren. Aber nicht im Sinne des Katholizismus, sondern mehr nach außen drängend. Tolkien hätte Lewis gern zum Katholizismus bekehrt.

In Tolkien setzt sich die Idee fest, dass »Der Herr der Ringe« und »Das Silmarillion« zeitgleich erscheinen müssen. Unwin lehnt das ab und deshalb versucht Tolkien Milton Waldman vom Verlag Collins mit einem Brief in der Länge von ca. 10.000 Zeichen von seiner Mythologie zu überzeugen. Diesen Brief schrieb Tolkien sehr wahrscheinlich im Jahr 1951 und er stellt einen Überblick über seine gesamte Mythologie und deren Zusammenhänge in seinen Werken dar. Nachlesen kann man diesen Brief in dem Buch:

»J.R.R. Tolkien – Der Mythenschöpfer«, herausgegeben von Helmut Pesch, CORIAN Verlag 1984.

Collins lehnt jedoch ab. Von Allen & Unwin liegt die Zusage vor, »Der Herr der Ringe« zu veröffentlichen, und am 19. September 1952 geht das Buch in Arbeit, am 11. November erhält Tolkien die Veröffentlichungszusage und im Sommer 1954 erscheint das erste Buch »Die Gefährten« mit einer Auflage von 3500 Exemplaren. Nach nur 6 Wochen geht das Buch in die 2. Auflage.

Nach Erscheinen von »Der Herr der Ringe« erhält Tolkien 1954 die Ehrendoktorwürde der Universitäten von Dublin und Lüttich (Belgien).

1957 lösen sich die Inklings auf, und die Freundschaft zu Lewis ist nun endgültig zerrüttet. Der letzte Grund dafür ist die Heirat von Lewis mit Joy Davidman. (Über das Warum gibt es nur Vermutungen, es könnte evtl. sein, dass Lewis für seine Frau zu viel Aufmerksamkeit wollte, die er als Junggeselle in den dreißiger Jahren Tolkiens Frau nicht gegeben hat.)

Im Sommer 1959 wird Tolkien pensioniert und hat so viel Zeit für seine kranke Frau Edith. Er selbst ist gesundheitlich auch nicht mehr auf der Höhe, ihn plagt zum Beispiel ein Hexenschuss, und deshalb stellt er 1960 eine Teilzeit-Sekretärin ein.

1963 wird Tolkien zum Ehrenmitglied des Exeter-College gewählt und das Merton-College ernennt ihn zum Fellow Emeritus.



1965 schreibt Tolkien seine letzte Geschichte »Smith of Wootton Major« (»Der Schmied von Großholzingen«).

1966 feiern Tolkien und seine Frau Edith Goldene Hochzeit. Dabei wird der Liederzyklus »The Road Goes Ever On« mit William Elvin als Sänger und Komponist Donald Swann am Klavier aufgeführt.

Am 29.11.1971 stirbt Tolkiens Frau Edith im Alter von 82 Jahren.

Tolkien erhält 1972 die Ehrendoktorwürde der Universität Oxford für Literaturwissenschaften, er wird ausgezeichnet durch die Königin mit dem Kommandeurs-Orden des Britischen Empire und er bekommt ein Jahr später auch die Ehrendoktorwürde der Universität Edinburgh.

Nach einem blutenden Magengeschwür und einer Entzündung in der Brust stirbt John Ronald Reuel Tolkien am 2. September 1973 im Alter von 81 Jahren. Er wird neben seiner Frau Edith beigesetzt. Auf dem Grabstein steht:

Edith Mary Tolkien
Luthien
 1889 – 1971
John Ronald Reuel Tolkien
Beren
 1892 - 1973



Teil 2: Die Erschaffung eines Mythos

Was ist ein Mythos?

Ein Mythos ist eine Bezeichnung für die bildhafte Erzählung eines Volkes über Ereignisse und Begebenheiten, die den Ursprung, den Verlauf und das Ende einer Welt in Verbindung mit deren Göttern, Geistern und übermenschlichen Wesen beschreibt. Diese Ereignisse spiegeln meist den Kampf zwischen Gut und Böse wider.

Der Unterschied zur Geschichtsschreibung, die auf Wahrheit beruht und verstanden werden kann, liegt darin, dass ein Mythos geglaubt werden will. Die Geschichte ist also rational, ein Mythos irrational. Und trotzdem wird ein Mythos als Wahrheit angenommen.

Unter dem Aspekt betrachtet, dass Tolkien sich darüber ärgerte, dass es für England keine so großartige Legende gab wie zum Beispiel »Kalevala«, »Beowulf« oder »Edda« und er eben so etwas für sein Land erschaffen wollte, reicht das eigentlich schon aus, um zu behaupten, dass sein Werk um Mittelerde ein Mythos ist. Denn bei genauer Betrachtung erkennt man in Mittelerde nichts anderes als Tolkiens Heimat in einer anderen Zeit und das Auenland stellt nichts anderes dar als die ländliche, vorindustrielle Grafschaft Sarehole, wo Tolkien vier Jahre seines Lebens verbrachte.

Als Grundlage für die Erschaffung von Mittelerde benutzte Tolkien zunächst die Entwicklung eigener Sprachen. Und damit fing er sehr früh an, wie man seiner Biografie entnehmen kann.

Tolkiens Weg zum Mythos Mittelerde

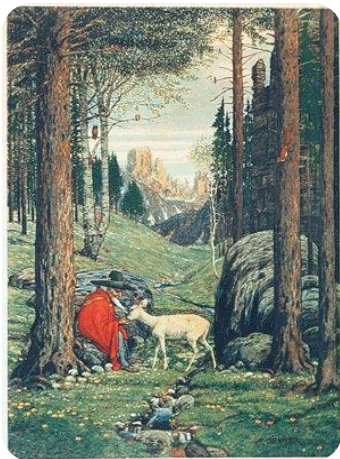
Tolkiens Weg nach Mittelerde beginnt sich also schon im jungen Alter von 11 Jahren zu entwickeln. Dass Tolkien das damals schon bewusst war, bezweifle ich, dennoch wurde im Jahre 1903 mit dem Erlernen der ersten Sprachen ein Grundstein gelegt. Die ersten Sprachen, welche der Elfjährige erlernte, waren Griechisch, Finnisch und Walisisch. Zwei Jahre später beginnt Tolkien Latein, Deutsch, Französisch sowie Alt- und Mittelenglisch zu lernen.

Zu dieser Zeit, also 1905, fängt Tolkien ebenfalls an, seine ersten

Fantasiesprachen zu entwickeln. Und die Sprachen haben letztendlich einen sehr großen Einfluss auf die Entstehung aller Werke von Tolkien beigetragen, sie waren eine Grundlage für die Erschaffung von Mittelerde. Tolkien nutzte die Sprache als Inspirationsquelle für seine Werke und entwickelte danach erst die Welt für seine Sprachen.

Doch bis dahin ist es noch ein langer Weg, der aber schon immer geprägt war von etwas Besonderem. So schreibt Tolkien 1910, da ist er 18 Jahre alt, sein erstes Gedicht »Waldsonnenschein«, in dem er Elfen und Feen tanzen lässt.

Ein Jahr später setzt er sich mit dem finnischen Nationalepos »Kalevala« auseinander. Und Tolkien fragt sich schon sehr früh, warum es so etwas in der Art nicht für England gibt. Vielleicht ist dabei schon die Idee zur Erschaffung seines eigenen Mythos entstanden: Mittelerde, in welchem er dann später England in mythischer Form darstellt.



Im Jahre 1911 unternimmt Tolkien eine Reise in die Schweiz. Bei einer Wanderung entdeckt und kauft er eine Karte mit dem Bild von Josef Madlener »Der Berggeist«.

Auf den Umschlag dieser Karte schreibt Tolkien später »Gandalfs Ursprung«.

1913 beginnt Tolkien mit seinem Anglistik-Studium, Spezialrichtung Sprachwissenschaft und Spezialfach Altnordisch.

Besonders beeindruckt ist er bei seinen Studien von »Crist«, einer Hymne über Christi Himmelfahrt, des altenglischen Dichters Cynewulf aus der zweiten Hälfte

des 8., ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts. In »Crist« gibt es den rettenden Engel Earendel, aus dem Tolkien seine Figur Earendil entwickelte.

Ebenfalls in diesem Jahr setzt sich Tolkien mit der Edda auseinander, und zwar so intensiv, dass er Elemente und Namen daraus für seinen

Mythos verwendet wird. Allein der Name Gandalf ist der Älteren Edda entlehnt und bedeutet »Elbe des Stabes«.

Im 1914 geschriebenen Gedicht »The Voyage of Earendil the Evening Star« gibt es dann die ersten konkreten mythologischen Äußerungen. Es geht um die Fahrt des Sternenschiffs über das Firmament, die so lange dauert, bis das Morgenlicht das Bild verlöschen lässt. Die Idee für dieses Gedicht über den Sternenschiffer entstammt aus »Crist«, jedoch hat Tolkien daraus sein ganz eigenes Gedicht gemacht. Und so die Erschaffung seiner Mythologie gegründet. Earendil wird in »Das Silmarillion« eine tragende Rolle spielen, denn an seinem Schiff befindet sich der letzte Silmaril und wird am Ende des 1. Zeitalters als hellster Stern an den Himmel gesetzt.

Earendils Nachkomme, der Halbelb Elrond, wird eine der Hauptverbindungen zu den späteren Zeitaltern sein.

Tolkien schreibt in der Folgezeit viele Gedichte, unter anderem auch »Goblin Feet«, in welchem zum ersten Mal Kobolde auftauchen.

Schon ein Jahr später beginnt er, Gedichte in seiner Feensprache zu schreiben. Dabei entsteht zum Beispiel das Gedicht »Kor«. »Kor« ist eine Stadt der Elben, die auf dem gleichnamigen Berg erbaut wurde. Tolkien hat die Stadt auch in seiner Zeichnung »Die Feenküste« einfließen lassen.

1915 entsteht dann auch schon das erste Lexikon in der Elbensprache »Quenya«. Diese Sprache entwickelt Tolkien aus einer Mischung von Latein, Griechisch und Finnisch und verwendet sie als Sprache der Gelehrten und Dichter in Mittelerde.

Und mit dem Mythos Mittelerde geht es 1917 während eines Genesungsurlaubes richtig los. Zu dieser Zeit beginnt Tolkien die erste Geschichte für »The Book of Lost Tales« zu schreiben, woraus später dann »Das Silmarillion« entstand, die Geschichte: »The Fall of Gondolin«.

Tolkien arbeitet auch weiter an seinen Sprachen, sodass Sindarin und Quenya weiter von ihm ausgeformt werden. Er beginnt ebenfalls an der Arbeit zu einem Lexikon der gnomischen Sprachen wie Noldor, welches dann »Das Goldogrin« heißen wird.

Während einer Krankheit schreibt Tolkien die Geschichte »The

Children of Hurin« und es ist im ersten Jahr seiner Ehe mit Edith, also 1917, als auch das zentrale Thema für »Das Silmarillion« *Luthien und Beren* entsteht. Bei Waldspaziergängen mit Edith singt und tanzt sie für Tolkien, und damit entsteht die zentrale Geschichte für »Das Silmarillion«.



An Luthien und Beren veranschaulicht Tolkien zum ersten Mal, dass die scheinbar Schwachen, welche später dann durch die Hobbits dargestellt werden, den Ausschlag für den Verlauf der Geschichte geben. In »Das Silmarillion« wird die Geschichte der Elben erzählt, des unsterblichen Volkes, dessen Erschaffung ein Geheimnis bleibt. Die Elben waren zuerst in Mittelerde, die Menschen sind sozusagen Nachkömmlinge, die im 1. Zeitalter noch keine Hauptrolle spielen. Erst nachdem die

Elben die Welt zu höchster Blüte gebracht haben und anfangen zu *schwinden*, machen sie den Menschen Platz. Doch gerade dem Menschen Beren gelingt es, aus der Burg des Feindes einen der Silmaril zu stehlen, er gewinnt dadurch die Hand der Elbe Luthien und daraus hervor geht die erste Ehe zwischen einem Sterblichen und einer Unsterblichen.

Im Jahr 1923 kommt es zu einem zufälligen (?) Namen für einen Handlungsort in Mittelerde. Tolkien leidet an einer Lungenentzündung und bekommt Besuch von seinem Großvater John Suffield. John wohnt bei Tante Jane, einer Schwester von Tolkiens Mutter, in Dormston in Worcestershire auf einer Farm, die *Bag End* (Beutelsend) genannt wird, da sie am Ende eines Weges liegt, der nicht weiterführt. Doch auch für Tolkien führt der Name Bag End erst einmal nicht weiter, denn er arbeitet zunächst an »The Book of Lost Tales« weiter und vollendet es fast. Die Bearbeitung wird sich allerdings noch Jahre hinziehen.

1926 hat Tolkien sein Elbisch-Alphabet soweit fertig, dass er sein Tagebuch bis 1933 in dieser Sprache schreiben wird.

Im Jahre 1928 schreibt Tolkien, während er Arbeiten seiner Studenten korrigiert, auf ein leeres Blatt »In a hole in the ground there lived a hobbit«.

Was aus diesem Satz geworden ist, wissen unterdessen Millionen von Lesern auf der ganzen Welt. »Die Geburtsstunde« des Bilbo Beutlin liest sich hier sehr unspektakulär, doch dass sich daraus eines der beliebtesten Bücher der Welt entwickeln würde, war Tolkien in diesem Moment sicher nicht bewusst. Es dauert auch noch 3 Jahre, bis er mit dem Schreiben von »Der Hobbit« beginnt, und das Buch bleibt vorerst auch noch unvollendet.

Denn im gleichen Jahr arbeitet Tolkien zusammen mit C.S. Lewis und Hugo Dyson an seiner Idee »Mythos als Erfinden in Bezug auf die Wahrheit und schriftstellerische Tätigkeit als Nachschöpfen oder Nebenschöpfen«. Damit sollte unter anderem erreicht werden, dass der Leser von einer Geschichte so eingenommen ist, dass er vergisst, dass es nur eine Geschichte ist. Er soll sich in der geschaffenen Welt zu Hause fühlen. Im Gedicht »Mythopoeia« hat Tolkien diese Idee zusammengefasst und Michael Ende hat später in seinem Buch »Die unendliche Geschichte« dieses Thema meisterhaft umgesetzt. 1939 hielt Tolkien dann übrigens an der St. Andrews University einen Vortrag zum Thema »Nebenschöpfung«, der 1947 mit dem Titel »On Fairy Stories« (»Über Märchen«) veröffentlicht wurde.

Doch zurück zu »Der Hobbit«, der ja noch immer unvollendet geblieben ist. Tolkien führt hier seinen Mythos fort. Sprachlich unterscheidet sich »Der Hobbit« von allen anderen Werken durch seine Märchenhaftigkeit, als etwas für Kinder. Die Geschichte hat einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtwerk. Die Hobbits und das Auenland werden bekannt, der Hobbit Bilbo Beutlin kommt in den Besitz des einen Ringes, man lernt die Zwerge kennen, Elrond spielt auch in »Der Hobbit« eine Rolle, nur die eigentliche Handlung, die Suche nach und der Raub des Drachengoldes, sind für Tolkiens Mythos eher nebensächlich. Und dass der Nekromant, dem Gandalf sich stellt, Sauron ist, stellt sich erst später heraus. Deshalb hat Tolkien auch einige Veränderungen an »Der Hobbit« vornehmen müssen, um die Parallelen zum gesamten Mythos, insbesondere aber zu »Der Herr der Ringe«, herauszuarbeiten.

1936 gerät das unvollendete Typoskript von »Der Hobbit« Susan

Dagnall vom Verlag Allen & Unwin in die Hände. Sie liest es, ist begeistert und überredet Tolkien, das Buch unbedingt zu vollenden. Der Verlag möchte es gern veröffentlichen. Und schon ein Jahr später, am 21. September 1937 erscheint das Buch »The Hobbit« und wird sofort ein Bestseller. Bis Weihnachten ist die erste Auflage verkauft. Der Verlag fordert natürlich sofort eine Fortsetzung, Tolkien beginnt diese auch zu schreiben, doch dafür wird er fast 20 Jahre brauchen. Diese Fortsetzung wird der Höhepunkt im Erschaffen von Tolkiens Mythologie werden, als »The Lord of the Rings« bis heute Millionen von Leser begeistern und wahren Kultstatus erlangen.

Doch der Weg bis dahin ist weit. 1938, während eines Urlaubs in Sidmouth, hat Tolkien zum ersten Mal die Idee des Herrscherringes und erwähnt auch zum ersten Mal den Titel.



Ein Jahr später sind die Protagonisten soweit gediehen, dass eine gravierende Veränderung vorgenommen wird. Aus dem Hobbit Bingo wird endgültig Frodo.

Fünf Jahre später, Tolkiens Sohn Christopher macht eine Pilotenausbildung in Südafrika, wird während des regen Briefwechsels zwischen Vater und Sohn über den Werdegang des Buches »Shelob« (»Kankra«) erfunden. Und 1947 nimmt Tolkien eine (oben erwähnt) Veränderung in »Der Hobbit«

vor, um die Geschichte von Bilbo und Gollum an »Der Herr der Ringe« anzupassen. In der Erstausgabe »Der Hobbit« ist Gollum noch bereit, den Ring zu verwetten und ärgert sich, dass er ihn nicht einlösen kann, weil er ihn verloren hat. Deshalb zeigt er Bilbo den Weg nach draußen und die beiden verabschieden sich voneinander. Dieses Verhalten passt nun überhaupt nicht in die neue Handlung.

»Der Herr der Ringe« bildet dann auch den Abschluss des großen Mythos um Mittelerde. Alle Motive und Elemente der vorangegangenen Werke werden in diesem Buch vereint, zusammengefasst und in ih-

rer Bedeutung dem Leser endgültig schlüssig gemacht.

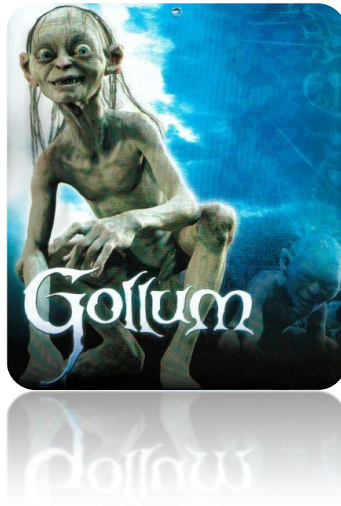
Der allgegenwärtige Feind Sauron wird besiegt, der eine Ring vernichtet und die verbliebenen Elben treten ihre letzte Fahrt nach Westen an. Mittelerde wird ein Reich der Menschen und bekommt seinen wahren König zurück, die dritte Hochzeit zwischen einem Sterblichen, dem Menschen Aragorn, und einer Unsterblichen, der Elbe Arwen, schließt den Kreis zu den Anfängen in »Das Silmarillion«.

Erzählt wird die Geschichte allerdings nicht aus der Sicht der Elben, wie in »Das Silmarillion«, sondern aus der Sicht der Kleinen und Unscheinbaren,

den Hobbits.

Teil 3: Gollum

Eine der tragischsten Figuren, die Tolkien innerhalb seiner Mythologie erschaffen hat, ist ein Wesen, welches der Leser als widerliche Kreatur mit schimmernden Stielaugen, großen nackten Füßen (wahrscheinlich mit Schwimmhäuten) und spitzen Zähnen kennenlernt:



Gollum ist eine zentrale Figur in »Der Hobbit« und in »Der Herr der Ringe«.

Wer ist Gollum und welche Rolle spielt er?

Gollum hatte nicht immer diesen Namen und sah auch nicht immer so aus. Im Jahr 2430 als Hobbit Smeagol geboren, gehörte er zunächst zu den Hobbits, die *die Starren* genannt wurden. Smeagol war sein Name in der Sprache Westron, bei den Starren hieß er Trahald, was soviel wie Schleicher, Gräber oder Kriecher bedeutet. Dieser Name deutet an, dass Smeagol schon damals ziemlich unbeliebt und skrupellos war.

Die Starren sind etwas kräftiger gebaut als andere Hobbits, sie wohnen am liebsten auf flachem Land und an Flussufern. Im Umgang mit Menschen und anderen »Fremdlingen« zeigen sie sich weniger scheu

als z. B. Auenlandhobbits, doch von deren Existenz ist in Mittelerde zu diesem Zeitpunkt kaum etwas bekannt. Die Beschreibung eines Starren trifft in »Der Herr der Ringe« gut auf Bauer Maggot zu.

An der Figur Gollum wird die Macht des Herrscherringes verdeutlicht, es wird klar gezeigt, was der Ring einem Einzelnen antun konnte.

Dabei fing Gollums Leben einmal ganz anders an. Damals hieß er noch Smeagol und war, wie schon erwähnt, nicht der beliebteste Hobbit bei seinem Volk. Jedoch, er war ein Hobbit.

Das Verhängnis fing im Jahre 2463 an, als Smeagol und sein Vetter Deagol im Anduin, nahe den Schwertefeldern, fischen war. Der Name Deagol bedeutet übrigens Geheimnis, und einem Geheimnis kommt er an diesem Tag auf die Spur. Deagol fällt beim Fischen in den Fluss, sieht auf dem Grund etwas glitzern, greift danach und kommt so zufällig in den Besitz eines Ringes.

Als Smeagol den Ring sieht, beansprucht er ihn für sich, schließlich hat er an diesem Tag seinen 33. Geburtstag, mit dem man bei den Hobbits volljährig wird. (Frodo erhält den Ring ebenfalls an seinem 33. Geburtstag!)

Deagol hatte Smeagol jedoch schon etwas geschenkt, und so kommt es zum Streit zwischen den Vettern. Smeagols Gier nach dem Ring ist da aber schon so groß, dass er Deagol dafür kaltblütig erwürgt.

Zeit, um sich viele Gedanken an dem Mord zu machen, hat Smeagol wenig, denn der Ring verändert ihn sehr schnell immer weiter zum Negativen, bis er von seinem Stamm ausgestoßen wird. Zu diesem Zeitpunkt nennt man ihn schon Gollum, wegen der Schmatzlaute, die er neuerdings von sich gibt.

Gollum flüchtet ins Nebelgebirge und in den finsternen Höhlen unter den Bergen verbringt er die nächsten Jahrhunderte allein mit seinem Schatz, dem Ring.

Er verändert sich zwar äußerlich sehr stark, aber er altert in all der Zeit nicht. In der Dunkelheit beginnt er, das Sonnen- und Mondlicht zu hassen. Sein einziger Gesprächspartner ist und bleibt der Ring, der Schatz, wie er ihn aber auch sich selbst bezeichnet. So lebt Gollum 478 Jahre lang, bis zum Jahr 2941. Und dann passiert etwas, womit weder Gollum noch der Ring gerechnet haben.

Die folgenden Ereignisse sind im Buch »Der Hobbit« ausführlich

nachzulesen.

Gollum verliert den Ring, das heißt, der Ring geht verloren. Die Macht des Ringes ist so groß, dass er sein Schicksal selbst mitbestimmen kann. Und der Zeitpunkt für einen Wechsel des Besitzers scheint gekommen zu sein, denn der Ring spürt das Erstarken der Kräfte Saurons.

Womit der Ring nun nicht gerechnet hat, als er in einem von Orks besiedelten Gebiet verloren geht, ist, dass er wiederum von einem Hobbit gefunden wird. Von Bilbo Beutlin, der als Meisterdieb mit einer Gruppe Zwerge unterwegs ist, um dem Drachen Smaug den gestohlenen Zwergenschatz zu rauben.

Bilbo findet also den Ring, steckt ihn in seine Tasche und trifft dann auf Gollum. Bei einer Wette überlistet Bilbo Gollum, sodass dieser verliert und sehr wütend wird. Mithilfe des Ringes gelingt Bilbo die Flucht, aber Gollum ist außer sich und kennt nur noch ein Ziel: seinen Schatz wieder zu erlangen.

Also verlässt Gollum nach all den vielen Jahren das Nebelgebirge und macht sich auf die Suche nach Bilbo und dem Ring.

So gelangt Gollum an die Grenzen von Mordor und wird dort im Jahr 3010 von Saurons Schergen gefangen genommen. Unter Folter verrät er dem Feind alles, was er über den Verbleib des Ringes weiß. Durch Gollum erfährt Sauron, dass der Ring wieder da ist, und dass er sich in einem Land befindet, von dessen Existenz er bis dahin gar nichts wusste: das Auenland. Sauron weiß allerdings noch nicht, wo sich dieses Land befindet.

3017 wird Gollum von Sauron freigelassen und er macht sich sofort wieder auf die Suche nach dem Ring. Gollum wird jedoch sehr bald von Aragorn gefangen genommen, dieser übergibt ihn an Gandalf und Gandalf lässt ihn bei den Waldelben im Dürstwald in Gewahrsam.

Während eines Orkangriffes gelingt Gollum die Flucht und zufällig (oder vielleicht auch angezogen von der Macht des Ringes) trifft er in Moria auf die Gemeinschaft des Ringes und heftet sich an ihre Fersen.

Gollum verfolgt Frodo und seinen Gefährten Sam bis Emyr Muil und wird dort durch die beiden gefangen genommen. Um zu verhindern, dass Sauron den Ring bekommt, schwört Gollum auf den Schatz, dass

er Frodo dienen wird. Und so kommt es, dass Gollum der Anführer des Ringträgers auf seinem gefährlichen Weg nach Mordor wird.

Dabei kommt es immer wieder zu Streitereien zwischen Sam und Gollum, denn Sam scheint den wahren Grund für Gollums Verhalten zu kennen – die unstillbare Gier nach dem Ring.

Es kommt, wie es kommen muss, diese Gier überwältigt Gollum dann doch, als er sich von Frodo bei Faramir verraten glaubt, und er führt Frodo und Sam nach Cirith Ungol, um sie der Riesenspinne Kankra, die dort haust, als Beute vorzuwerfen. Sein Ziel ist es, dass er den Ring bekommt, wenn Kankra ihre Opfer der Kleidung entledigt und diese dann achtlos wegwirft.

Doch auch diese Rechnung geht nicht auf und Gollum hat wieder einmal das Nachsehen.

Seine Zeit kommt erst direkt unter dem Orodruin, dem Schicksalsberg. In seinem letzten Kampf um den Ring beißt Gollum Frodo den Ring samt Finger von der Hand ab und stürzt anschließend in seinem Freudentaumel in die Lava.

Gollum, der sich von Anfang an zu keiner Seite zugehörig fühlt, er hasst Elben und Orks gleichermaßen und liebt nur seinen Schatz, also den Ring und sich selbst, wird am Ende zum Retter der Guten.



Ist Gollum selbst nun eigentlich böse?

Durch Mord ist er in den Besitz des Ringes gekommen, hat der Ring vielleicht ihn zum Ringträger auserkoren? Seine weitere Entwicklung bestimmt jedenfalls der Ring.

Für den Mord an Deagol hat Gollum mit fast 500 Jahren Einsamkeit im Nebelgebirge Buße getan. Doch was danach geschieht, ist der Wille des Ringes. Gollum ist eigentlich nur ein Werkzeug, ein Mittel zum

Zweck.

Bilbo, Gandalf, Aragorn, Frodo, selbst Sauron, alle haben Gollum am Leben gelassen. Er war für sie alle nicht durchschaubar und kein Feind für die gute oder böse Seite.

Was man aber ziemlich sicher feststellen kann, ist die gesplante Persönlichkeit, die Gollum und Smeagol verkörpern.

Da ist zuerst Smeagol, der noch kein Sklave des Ringes ist und »ich« sagt, wenn er von sich spricht. Der Rest, der von Smeagol dann noch in Gollum steckt, ist ab und zu noch sichtbar. Zumindest so lange, bis es zu dem angeblichen Verrat, den Frodo bei Faramir an ihm verübt, kommt. Solange hält Smeagol an seinem Schwur fest, Frodo nach Mordor zu geleiten.

Die finstere Seite, also Gollum, sagt von Anfang an »wir«, wenn er von sich redet, denn er schließt den Ring immer mit ein. Und Gollum hat nur ein Ziel: den Ring.

Und der Verrat lässt die finstere Seite der Kreatur die Oberhand gewinnen und nun seinerseits Verrat üben, indem er Frodo zu Kankra führt.

Selbst legt Gollum aber nicht Hand an Frodo, diese Arbeit will er erledigen lassen. Er will bei der entscheidenden Tat passiv bleiben, genau wie in seiner Beziehung zum Ring. Denn Gollum nutzt den Ring nie sonderlich, er wacht lediglich über seinen Schatz. Der Ring war Jahrhunderte lang seine einzige Abwechslung zu dem stinkenden Teich und rohem Fisch und auch sein einziger Gesprächspartner.

*Was Gollum in all der Zeit nicht wusste:
Nicht er besaß den Ring, sondern der Ring besaß ihn!*



Teil 3: Die Zeit vor der Zeit und das 1. Zeitalter

Es begann mit der Musik der Ainur, der Ainulindale.

Der Eine Gott, Eru oder Iluvatar genannt, ließ die Sprösslinge seiner Gedanken, die Ainur, die ersten von ihm geschaffenen Wesen, Musik erlernen. Zunächst singt jeder Ainu für sich, doch dann im Zusammenklang, in Harmonie.

Die Musik birgt die Vision einer Welt, wie Eru sie dann erschafft. Diese Welt heißt Arda, die Welt, die ist.

Einige Ainur gehen als Valar und Maiar auf diese Welt und formen sie, bereiten sie vor auf die Ankunft der Kinder Iluvatars – die Elben und Menschen.

Einer jedoch bringt die Musik mit Disharmonie in Missklang – Melkor. Er will selbst Dinge ins Sein rufen und über sie gebieten. Melkor beansprucht Arda für sich und behält zunächst die Oberhand. Er wendet sich dem Dunkel zu und seine Macht veranlasst viele Maiar, in seine Dienste zu treten. Aber Melkor macht sich einige auch mit List und Tücke untertan.

Aus ihnen züchtet Melkor die Balrogs.

Während die Valar Arda formen, beginnend mit der Errichtung von Valinor, ihrer Heimstatt, die sie mit hohen Bergen umgeben, gibt es immer wieder Kriege und Kämpfe mit Melkor, bis er von Tulkas vertrieben wird, der als letzter Ainu nach Arda kam und der Stärkste und Kühnste unter den Valar ist.

Doch Melkor kehrt zurück und beginnt mit dem Bau seiner feste Utumno. Dort verbirgt er sich, nachdem er die Leuchten der Valar, Illuin und Ormal, zerstört hat.

Die Valar erschaffen daraufhin die Zwei Bäume Telperion, der Silberne und Laurelin, der Goldene. Die Bäume erstrahlen von innen heraus in einem reinen Licht.

Mit dem Erblühen der Bäume beginnt zunächst eine segensreiche Zeit für die Valar.

Melkor jedoch beginnt mit dem Bau



der Feste Angband, schmiedet Waffen und züchtet Ungeheuer wie Orks.

Doch dann spüren die Valar, dass die Zeit des Erwachens der Elben naht. (Ihre Erschaffung bleibt ein Geheimnis.) Und die Valar beginnen einen großen Krieg gegen Melkor. Der wird besiegt und kommt in Mandros Hallen in Gefangenschaft.

Die Elben erwachen in Cuivienen, einem See im Osten Mittelerde. Die Valar wollen sie nach Valinor bringen, und so beginnt der lange Weg der Elben nach Westen. Dabei bilden sich drei Gruppen, die Vanyar (die Hellen, benannt nach ihrer Liebe zum Licht der zwei Bäume, begannen die Große Wanderung als Erste), die Noldor (die Wissenenden, gingen als Zweites auf die Große Wanderung, wurden unruhig und rebellisch unter Melkors Einfluss) und die Teleri (die Letzten, entwickeln eine große Liebe zum Meer). Die Vanyar und Noldor gehen den Weg bis zum Ende nach Valinor, wohingegen die Teleri zögern und nur in der Nähe des Lichtes verweilen.

Die Elben, die Valinor erreichen, werden Calaquendi, die Elben des Lichts genannt. Die anderen Moriquendi, die Dunkelelben. Dieser Name entsteht, weil diese Elben nie das reine Licht der zwei Bäume gesehen haben.

Für die Calaquendi beginnt zunächst eine Zeit des Friedens und der Freude. Freude haben sie vor allem an der Erschaffung schöner und kunstvoller Dinge.

Feanor, der mächtigste der Noldor, erschafft unter anderem die Silmarilli, die Juwelen, die das Licht der zwei Bäume in sich tragen, welches Feanor in den Juwelen eingefangen hat. Die Palantiri, die sehenden Steine wurden ebenfalls von den Noldor geschaffen, wahrscheinlich auch von Feanor.

Doch der Frieden ist nicht von Dauer. Melkor wirft sich Manwe, dem irdischen Herrn von Arda zu Füßen und täuscht Läuterung vor. Manwe lässt sich beeindrucken, und Melkor darf sich daraufhin wieder frei bewegen. Allerdings hat Melkor andere Pläne, als er Manwe glauben gemacht hat. Melkor geht nach Süden und verbündet sich dort mit der Riesenspinne Ungoliant. In ihrem Unlicht, einem Mantel aus Dunkelheit, gehen sie nach Valinor und vergiften dort die zwei Bäume Telperi-

on und Laurelin, sodass das Licht von Valinor erlischt. Dann stehlen sie die Silmarilli von Feanor, töten seinen Vater Finwe – woraufhin Melkor den Namen Morgoth von Feanor bekommt, Morgoth, der Schwarze / Dunkle Feind der Welt - und fliehen.

Auf der Flucht kommt es zum Streit und Kampf um die Beute, Melkor stößt einen gewaltigen Schrei aus, der die Balrogs herbeiruft und mit deren Hilfe kann er entkommen.

Morgoth zieht sich daraufhin in seine Feste Angband zurück und fasst die Silmarilli in eine Eisenkrone ein.

Der Verrat Morgoths an Feanor und Finwe bleibt jedoch nicht ohne Folgen. Viele Noldor unter Anführung Feanors rebellieren gegen die Valar, weil diese sie nicht vor Melkor geschützt haben.

Und so kommt es zum ersten Sündenfall, dem Auszug der Noldor aus Valinor. Die Elben verlassen eine Art Paradies, die Heimstatt der Götter, und kehren heim nach Mittelerde.

Feanor will nicht mehr unter den Valar leben. Er schwört mit seinen Söhnen einen Eid, dass er Rache nimmt an jedem, der Anspruch auf die Silmarilli erhebt und dass er jeden verfolgt, der unrechtmäßig im Besitz derer ist.



Die Noldor wollen sich mit den Teleri zusammenschließen, doch die weigern sich. Und so kommt es in Alqualonde zum Sippenmord. Die Noldor erschlagen viele Teleri und entwenden deren Schiffe, um nach Mittelerde zu gelangen.

Daraufhin verbannt Mandos, der Schicksalsrichter der Valar, die Nol-

dor aus Valinor und verflucht sie (insbesondere Feanor und seine Söhne) zu Qual, Vernichtung und Verlust der Ehre. Eid und Fluch führen dazu, dass das Leben der Noldor von Selbstzweifel und Verrat geprägt wird. Sie finden keinen Frieden, bereuen und sind der Welt müde.

Die Valinor versuchen unterdessen zu retten, was von den durch Ungoliant h vergifteten Bäumen noch übrig ist und erschaffen aus den Resten Sonne und Mond.

Nach Abzug der Noldor hüllen sie Valinor ein, verschleiern es, damit es nicht mehr zu erreichen ist.

Mit dem Aufgang der Sonne beginnt:

Das 1. Zeitalter

Doch zunächst gibt es nur Sterne, als Nächstes wird der Mond auf seine Himmelsreise geschickt und der erste Sonnenaufgang steht noch bevor.

Morgoth hält sich, von Orks umgeben, in Angband auf.

Die Sindar, ein Stamm der Dunklelben, errichten in Beleriand das Königreich Doriath, und leben dort unter König Thingol. Seine Frau Melian webt nach der ersten Schlacht einen Schutzgürtel um Doriath, um das Reich zu schützen. Dieser Gürtel macht es Feanor und den Menschen unmöglich, das Land zu betreten, und doch wird Thingol auch von Feanors Fluch eingeholt. Er verlangt für seine Tochter Luthien einen Silmaril als Brautpreis. Und wegen dieses Juwels wird er später erschlagen.

Feanor und seine Söhne erreichen Mittelerde und werden sofort von Orks angegriffen. Es kommt zur Dagor-nuin-Giliath, der Schlacht unter den Sternen. Dabei findet Feanor den Tod durch Balrogs.

Die anderen Noldor kommen unter König Fingolfin nach Mittelerde, und es gibt wieder eine Schlacht mit dem Dunklen Feind, die Dagor Aglarab, die ruhmreiche Schlacht, denn die Noldor besiegen Morgoth. Die Noldor bilden einen Belagerungsring um Angband, Morgoth wird in seiner Feste gefangen und damit herrscht fast 400 Jahre Frieden.

Mit dem Aufgehen der Sonne erwachen die ersten Menschen. Einige besiedeln Beleriand, und die Elben verbünden sich mit ihnen. Dieser

Bund reicht bis in spätere Kämpfe, wenn Elben und Menschen Seite an Seite gegen den Feind ziehen.

Das Ende des Friedens kommt mit der Dagor Bragollach, der Schlacht des jähren Feuers.

Morgoth gelingt der Ausbruch aus seiner Feste mit einer großen Feuerbrunst. Dabei erhält er Hilfe von Drachen und Balrogs. Es beginnt die Belagerung Beleriands.

Während dieser Zeit verliert Morgoth einen Silmaril an Beren, dem es gelingt, einen der Juwelen zu stehlen, denn er ist Luthiens Auserwählter, der nun den Brautpreis darbringen muss. Beren gewinnt Luthiens Hand und es kommt zur ersten Ehe zwischen einem Sterblichen, dem Menschen Beren, und einer Unsterblichen, der Elbin Luthien.

Der Raub des Silmaril führt aber unweigerlich in eine Katastrophe, denn Feanors Söhne stehen noch immer unter dem Eid und der Gier nach den Silmarilli. Und so sind die Schlachten um die Juwelen noch nicht geschlagen, und das Verderben aller Königreiche der Elben steht bevor.



Die Freien Völker Mittelirdes kämpfen wieder gegen Morgoth in der Nirnaeth Arnoediad, der Schlacht der ungezählten Tränen. Diesmal siegt Morgoth und er beginnt damit, die Welt nach und nach zu zerstören. Und bereitet damit die letzte große Schlacht vor, die zu einem schrecklichen Krieg ausartet.

In dieser Zeit wird Earendil geboren, der Sohn von der Elbin Idril und

dem Menschen Tour. Idril und Tuor verkörpern die zweite und letzte Ehe zwischen Mensch und Elb in diesem Zeitalter.

Earendil wird der Retter der Elben und Menschen. Seine Frau Elwing stammt von Luthien ab und besitzt daher noch den einen Silmaril. Und obliegt damit dem immer noch wirkenden Eid und Fluch von Feanors Söhnen. Earendils Haus wird von ihnen vernichtet, doch der Silmaril gelangt nicht in ihre Hände. Elwing stürzt sich mit dem Silmaril ins Meer, um den Juwel zu retten. Mit Ulmos (zweitgrößter Fürst der Valar, Herr der Wasser) Hilfe gelangt sie zu Earendil, dem Seefahrer, und mithilfe des Silmaril finden sie den Weg nach Valinor. Durch Earendil erfahren die Götter von Morgoths Zerstörungswerk und entsenden ein Heer nach Mittelerde, um Morgoth anzugreifen.

Earendils Preis für die Fahrt nach Valinor ist hoch, er muss dort bleiben und darf nie wieder unter Elben und Menschen leben.

(Die Söhne Earendils sind Elrond und Elros. Elrond wird ab dem 2. Zeitalter sehr bedeutsam sein für Mittelerde.)

Es kommt zum Krieg des Zorns. Valar, Elben und Menschen besiegen Morgoth und schließen ihn durch das Tor der Nacht in die Leere außerhalb von Arda aus dem Kreis der Welt aus.

Morgoths Feste wird zerstört und die zwei verbliebenen Silmarilli werden aus der Eisenkrone entfernt.

Die letzten zwei Söhne Feanors stehlen die Steine und werden letztendlich von ihnen vernichtet. Einer stürzt ins Meer und einer verschwindet in den Tiefen der Erde.

Der Krieg des Zorns wütet so schlimm, dass Beleriand zerstört wird und dem Untergang geweiht ist.

Die Elben gehen zum Teil mit nach Valinor, die anderen und die Menschen gründen Reiche im Osten.

Der dritte Silmaril befindet sich an Earendils Schiff. Er wird als hellster Stern mit Earendil als Zeichen der Hoffnung an den Himmel gesetzt.

So endet das 1. Zeitalter.

Dieser Beitrag soll einen kleinen Überblick über große Ereignisse verschaffen, kann jedoch nicht alle Ereignisse eines ganzen Zeitalters wiedergeben.

Wer sich über diese Zeit eingehender informieren möchte, kann alle

Schlachten und Kriege, aber auch viel über Liebe und Freundschaft nachlesen in »Das Silmarillion«, »Nachrichten aus Mittelerde« und »Das Buch der verschollenen Geschichten«. Darin erfährt man alles über die Silmarilli, über Luthien und Beren, den Fall von Gondolin (der verborgenen Stadt der Elben, erbaut aus weißem Stein), über die Kinder Hurins und natürlich auch die ganze Geschichte über Earendil.

Gerade »Das Silmarillion« beantwortet alle Fragen, die sich dem Leser bei »Der Herr der Ringe« stellen, z. B. wo die Ents oder die Istari herkommen oder warum Elrond ein Halbelb ist.

Bildquellen: www.edoras-art.de mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin Anke Eissmann

Teil 5: Das 2. Zeitalter

Über dieses Zeitalter wird am wenigsten berichtet, doch das Wenige bestimmt den Verlauf der folgenden Zeitalter.

Das 2. Zeitalter ist eine dunkle Zeit. Mittelerde ist nach dem Krieg des Zorns verwüstet.

Die Edain, die Menschen, die mit den Elben das Bündnis eingegangen sind, werden damit belohnt, dass sie weit im Westen, auf der Insel Numenor, leben dürfen. Und sie erhalten eine längere Lebensspanne. Die Sterblichkeit kann Eru ihnen nicht mehr nehmen, denn was er geschaffen hat, das ist.

Numenor liegt zwischen Mittelerde und Valinor, doch Valinor bleibt auch für die Numenorer unerreichbar. Dafür sorgt ein Bann, mit dem die Numenorer belegt sind, der besagt, dass sie in alle Richtungen reisen dürfen, aber nicht nach Westen.

Die Insel Numenor ist ein fruchtbares, üppiges Land, sodass es den Menschen an nichts zum Leben mangelt. Sie entwickeln sich im Lauf der Zeit zu einem Seefahrervolk und erkunden die ganze Welt – außer Valinor.

In Mittelerde kehren die verbliebenen Hochelben in den Westen zurück, doch viele zögern noch, da in den Grauen Anfurten jetzt immer Schiffe zu ihrer letzten Ausfahrt bereitliegen.

Orks und anderes Gezücht Melkors wurden im Krieg des Zorns nicht vollständig vernichtet, auch sie streifen noch immer durch Mittelerde. Sauron, der oberste Diener Morgoths ist ebenfalls entkommen und taucht wieder in Mittelerde auf. Er blendet seine Gegner mit einer schönen Gestalt und guten Worten und macht sich so die Elben aus Eregion zu seinen Anhängern. (Eregion ist das Noldorische Reich in Eriador zwischen den Flüssen Glanduin und Bruinen, einstmals gegründet von Galadriel und Celeborn.)

Der Anführer dieser Elben, Celebrimbor, ist es dann auch, der mit Saurons Hilfe die Ringe der Macht erschafft.

Die Macht der Ringe liegt darin, dass sie unsichtbar machen und Dinge der unsichtbaren Welt sichtbar. Aber sie wecken im Besitzer auch eine regelrechte Machtgier.

Die Elben schaffen ohne Saurons Hilfe aber auch noch drei schöne Ringe: NENYA, der Ring des Wassers, VILYA, der Ring der Luft, und NA-

rya, der Ring des Feuers.

(Narya wurde ursprünglich von Cirdan, dem Herrn der Grauen Anfurten, getragen, er gab ihn an Gandalf weiter, als dieser nach Mittelerde kam, Vilya wurde ursprünglich von Gil-galad getragen, er gab ihn bei seinem Tod an Elrond weiter, und Galadriel war die Hüterin des Ringes Nenya.)



Nenya



Vilya



Narya

Sauron schmiedet aber in Mordor noch den einen Ring, der die Macht der anderen Ringe in sich schließt. Damit kann Sauron die anderen Ringträger lenken und versklaven.

Die Elben merken dies und verstecken ihre drei reinen Ringe.

Nun beginnen die großen Feldzüge Saurons, da er alle Ringe der Macht in seinem Besitz haben will. Und bis auf die drei Elbenringe gelingt ihm das auch. Nur Gil-galad, Galadriel und Elrond halten ihm stand und lassen sich nicht von ihm täuschen.

Drei Ringe den Elbenkönigen hoch im Licht

Das sind die, an die Sauron nicht gelangen kann,

Sieben den Zwergenherrschern in ihren Hallen aus Stein

doch die Zwerge lassen sich nur schwer untertan machen,

Den Sterblichen, ewig dem Tode verfallen, neun.

Die Menschen lassen sich verführen und durch die Macht der Ringe

werden sie zu Knechten des Einen Ringes und gehen als Nazgul ins Reich der Schatten.

*Einer dem Dunklen Herrn auf dunklem Thron.
Im Lande Mordor, wo die Schatten drohn.*

Doch der Eine Ring ist nicht vollkommen, denn Sauron musste einen Großteil seiner Macht in den Ring übertragen und nur beide zusammen, Sauron und der Ring, können die ganze Macht und Stärke entfalten. Und daraus ergibt sich die größte Schwäche: Nimmt ein anderer den Ring, kann Sauron seine Macht nicht nutzen, und eine Vernichtung des Ringes kommt einer Vernichtung Saurons gleich.

Doch zunächst sind Sauron und der Ring vereint und haben die Macht zur Herrschaft über Mittelerde. Sauron entwickelt sich zum Abbild des Bösen und er strebt nach unumschränkter Macht. Mit seinem Aufstieg zum Dunklen Herrn weitet er seine Macht auch über die Menschen aus. Doch anfangs bleiben die Menschen von den Konflikten zwischen den Elben und Sauron noch unberührt.

Dennoch, gerade in Numenor kündigt sich der Einfluss der Dunklen Macht vielleicht doch schon an.

Die Numenorer haben unter König Elros (Elronds Bruder, der sich für das Menschsein entschieden hat im Gegensatz zu Elrond) immer mehr Reichtum und Wissen erlangt. Nun wollen sie mehr Zeit, um diese Errungenschaften genießen zu können. Ihre Lebensspanne ist schon auf das Dreifache verlängert worden, doch sie wollen den Elben gleichgestellt werden und fordern Unsterblichkeit.

Die Götter haben das schon frühzeitig geahnt und die Numenorer mit dem Bann belegt, dass sie nie nach Valinor, in die Unsterblichen Lande, fahren dürfen.

Nun beginnen die Numenorer über diesen Bann zu murren. Sie streben weiter nach noch mehr Reichtum und suchen dabei einen Weg, dem Tod zu entgehen.

Sie gründen einen Totenkult, bauen Grabstätten und gründen Siedlungen an der Westküste Mittelerdes. Dort entpuppen sie sich als Steuer-eintreiber und bringen immer mehr Reichtümer nach Numenor. Dann beginnen sie mit dem Schmieden von Waffen und dem Bau von Ma-

schinen. Diese Entwicklung erreicht ihren Höhepunkt, als König Tar-Calion oder Ar-Pharazon, wie er genannt wird, den Thron besteigt.

Um seine Macht zu vervollkommen, beschließt Ar-Pharazon, nach Mittelerde zu reisen und Sauron Einhalt zu gebieten. Doch Sauron nutzt die Gelegenheit für seine eigenen Ziele. Er lässt sich gefangen nehmen, geht als Geisel mit nach Numenor und schafft es mit List und Tücke, das Vertrauen des Königs zu gewinnen. Binnen kurzer Zeit steigt Sauron zum obersten Berater auf und sein Wort hat großes Gewicht beim König.



Sauron beginnt nun, die Existenz Gottes zu leugnen und sät erste Zweifel bei den Numenorenern. Der Eine sei nur eine Erfindung der Valar und deshalb sei auch der Bann nur eine Lüge.

Auch Ar-Pharazon beginnt zu zweifeln, und als er das Alter spürt, vertraut er auf Saurons Worte und segelt mit einer riesigen Flotte nach Westen, nach Valinor.

Die Valar rufen Eru zu Hilfe, der öffnet einen Abgrund im Meer, der die ganze Flotte verschlingt.

Die Insel Numenor kippt um und verschwindet ebenfalls in der Tiefe.

Valinor wird durch Eru entrückt, so dass man es nicht mehr erreichen kann. Nur die Elben finden noch den geraden Weg dorthin, für alle anderen sind die Wege jetzt krumm. Valinor verblasst allmählich zu einer Erinnerung bei den

Menschen.

Den Untergang Numenors lässt Eru nur drei Menschen überleben, da diese den Valar immer die Treue gehalten haben. Das sind Elendil, der Elbenfreund und seine Söhne Isildur und Anarion. Sie werden als Heimatlose an die Küsten Mittelerdes gespült und gründen die Numenori-schen Königreiche. Im Norden ist das Arnor, von Elendil gegründet, nahe Gil-galads Reich und im Süden ist es Gondor, nahe der Mündung des Anduin, von seinen Söhnen gegründet.

Sauron kehrt ebenfalls nach Mittelerde zurück, seine Stärke und Macht sind wieder im Wachsen. Er rüstet bald zum Kampf gegen die neu gegründeten Reiche und gegen die ihm so verhassten Elben.

So kommt es zum Letzten Bund zwischen Elben und Menschen, begründet durch den Hochkönig der Noldor Gil-galad und dem ersten Hochkönig von Arnor und Gondor, Träger des berühmten Schwertes Narsil, Elendil.

Es beginnt die große Belagerung Mordors, bei der viele Elben und Menschen den Tod finden. So auch Gil-galad und Elendil. Sie werden erschlagen, während sie gleichzeitig Sauron erschlagen. Der letzte Schlag kommt dann von Isildur, der mit den Resten von Narsil, welches zerbrochen ist, den Einen Ring von Saurons Hand abtrennt.

Isildur nimmt den Ring an sich und erliegt fast sofort seiner Macht. Er bekommt die Möglichkeit, den Ring und damit das Böse in Mittelerde ein für alle Mal zu vernichten, doch er gibt den Ring nicht her. Er weigert sich, den Ring dem Feuer zu übergeben und legt damit den Grundstein für alle großen Ereignisse der folgenden Zeitalter.

Damit endet das 2. Zeitalter.

Teil 6.1: Das 3. Zeitalter

Vom Anduin ins Auenland

Auf dem Rückmarsch wird Isildurs Trupp von Orks angegriffen. Spüren auch sie die Macht des Ringes?

Isildur erliegt dem Ring und steckt ihn an den Finger, worauf er unsichtbar wird, und flüchtet sich in den Anduin. Dort verrät der Ring Isildur, gleitet ihm vom Finger und versinkt in den Fluten. So geht der Ring zwar verloren, wird aber nicht vernichtet. Er gerät fürs Erste nur in Vergessenheit.

Das Königreich Arnor bricht nach Isildurs Tod zusammen, die königliche Linie scheint ausgestorben. Doch der Schein trügt. Isildurs Erben wachsen in Bruchtal auf und leben als Waldläufer. Nur Elrond weiß um die Erben.

Die Waldläufer schützen Eriador und das Auenland vor Orks, wilden Tieren und anderen Gefahren.

Die meisten Dunedain sind nach dem Fall von Arthedain (Dunedain-Königreich, gegründet nach dem Fall und der Teilung Arnors. Die Hauptstadt Fornost wird von Angmar eingenommen, er wird aber wieder vertrieben, doch Arthedain wird nicht wieder errichtet, die Dunedain leben verstreut) Waldläufer, sie werden von einem Stammesfürsten angeführt, der meist der Erbe Isildurs ist.

Gondors Stärke und Glanz wachsen in dieser Zeit. Gondor bewacht Mordor und es werden viele Bauwerke errichtet.

Doch dann kommt es zu den drei großen Krisen in Gondor. Zum einen der Sippenstreit, dem Bürgerkrieg, der ausgelöst wird, weil einige Dunedain der Ansicht sind, dass Eldacar nicht zum Herrschen geeignet sei. Der wahre Hintergrund ist aber eher darin zu finden, dass Eldacars Vater Valacar den Nordmenschen so zugetan ist.

Die nächste Krise ist die Große Pest, die große Teile der Bevölkerung dahinrafft.

Und letztlich tragen die Angriffe wilder Menschen aus Rhun, die sogenannte Bedrohung der Wagenfahrer, zum Schwinden von Gondors Macht bei. Mordor kann mangels Menschen nicht mehr bewacht werden.

Die königliche Linie wird ebenfalls unterbrochen, als der letzte König von Gondor zum Duell gegen Angmar ausreitet und nie wiederkehrt.

Seit dieser Zeit werden Truchsesses oder Statthalter eingesetzt. Unter ihnen werden weitere Angriffe von Menschen aus dem Osten und Süden abgewehrt. (Die Ost- und Südländer wurden durch Saurons Schatten in Verbindung mit ihrer Gier nach Macht angelockt.)

Ein Volk aus dem Norden verbündet sich im Kampf mit Gondor und erhält als Dank einen Teil des Landes von Gondor. Dieses Volk ist das Reitervolk der Rohirrim und das Gebiet, was sie besiedeln werden, heißt ab da Rohan (oder Riddermark in ihrer eigenen Sprache.)

Rohan wird ein verlässlicher und mächtiger Verbündeter Gondors.

Rohan hieß vorher Calenardhon und wurde den Menschen von Eotheod, wie sie sich nannten, für ihre Hilfe in der Schlacht auf der Ebene des Celebrant gegeben. Eorl, ihr Fürst, leistet einen Eid, dass er und seine Nachkommen den Statthaltern von Gondor in der Not zu Hilfe kommen als Gegenleistung für die Überlassung von Calenardhon.

Eorl wird der erste König von Rohan, das Land wird weiter von seinen Nachkommen regiert.

Die Rohirrim züchten in Rohan die besten Pferde der Welt, sie richten die ehemaligen Zufluchtsstätten Dunharg und Helms Klamm wieder her und erbauen ihre Hauptstadt Edoras.



In einer anderen Gegend Mittelerdes, im großen Grünwald, macht sich ein dunkler Schatten breit. Sauron erbaut dort die Festung Dol Gul-

dur, und von da aus breitet sich der Schatten auf den Wald aus. Dieser wird von da an Dürsterwald genannt.

Istari



Etwa zu dieser Zeit, ca. im Jahre 1000 des 3. Zeitalters, kommen die Istari von Westen über das Meer nach Mittelerde. Sie wurden von den Valar gesandt, um den Freien Völkern im Kampf gegen Sauron zu helfen und sie zu beraten. Die Valar wollten damit begangene Fehler der Vergangenheit wiedergutmachen.

In der gemeinsamen Sprache heißt Istari Zauberer. Sie sollen die Freien Völker im Kampf anleiten, ihnen Rat geben, doch dürfen sie sich nicht zu erkennen geben. Und sie dürfen Sauron nicht mit ihrer Macht, die ihnen innewohnt, gegenüberreten. Deshalb erscheinen sie in Mittelerde in menschlicher Gestalt, sie können wie Menschen fühlen, Angst haben, leiden und auch getötet werden.

Insgesamt werden fünf Istari nach Mittelerde gesandt. Curumo, der von den Elben Curunir genannt wird und als Saruman der Weiße in die Geschichte des Herrn der Ringe eingeht; Olorin, von den Elben Mit-

hrandir, der graue Pilger, genannt, der als Gandalf der Graue schon in »Der Hobbit« eine entscheidende Rolle spielt; Aiwendil, der als Radagast der Braune bei den Tieren bleibt und dessen Name daher »Zähmer der Tiere« bedeutet; und die beiden Blauen Zauberer Alatar und Pallando, die nach ihrer Ankunft in den Osten gehen. Von den letzten beiden wird danach nichts mehr überliefert. Man nimmt aber an, dass sie mit ihrem Auftrag ebenso scheiterten wie Saruman.

Doch zunächst erweisen sich Saruman und Gandalf als die Mächtigsten ihres Ordens. Laut Gandalf ist der Mächtigste Saruman, doch Cirdan, der Herr der Grauen Anfurten, erkennt bei Gandalfs Ankunft schon seine Macht und Weisheit. Daher gibt er ihm auch den Ring Narya, den Ring des Feuers, damit Gandalf immer Mut in die Herzen der Menschen tragen kann.

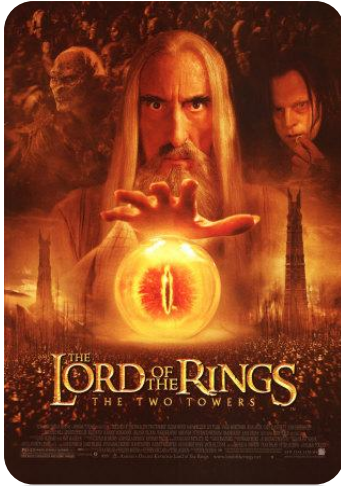
Saruman

Saruman, der Oberste des Ordens und Vorsitzender des Weißen Rates, dem u.a. Galadriel, Elrond, Cirdan und Gandalf angehören, reist erst in den Osten, bevor er sich in Isengart niederlässt. Saruman strebt von Anfang an nach Macht und begehrt den einen Ring.

Ab dem Jahr 3000 ungefähr benutzt er den Palantir, der im Orthanc aufbewahrt wird, und wird seit dem von Sauron beeinflusst und gelenkt.

Saruman sammelt Orks in Isengart, züchtet die Uruk Hai, Orks, denen das Sonnenlicht nichts ausmacht, und sendet seine Späher und Spione in alle Winkel Mittelerdes. Dazu bedient er sich z. B. Grima in Rohan oder Vögel als Späher.

Sein Wirken im Weißen Rat wird ebenfalls bestimmt von seiner Gier nach dem Ring. In einem Treffen des Rates geht es darum, ob ein Angriff auf Dol Guldur stattfinden soll, um den Schatten zu vertreiben. Saruman jedoch lügt im Rat und sagt, der eine Ring sei ins Meer gespült worden und damit unerreichbar. So schafft es Saruman, den Angriff auf Dol Guldur so lange hinauszuzögern, bis Sauron nach Mordor gegangen ist. Das sind die Ereignisse des letzten Treffens des Weißen Rates, und ein Gedanke Sarumans dabei ist es auch, Gandalfs Verdacht über Bilbos Ring zu unterdrücken.



Seinen Untergang beginnt Saruman dann auch selbst einzuleiten, indem er einen Trupp Orks gegen die Gefährten des Ringes sendet, diese Merry und Pippin gefangen nehmen, welche in den Fangorn Wald fliehen und die Ents vom Geschehen unterrichten. Die Ents ziehen darauf hin nach Isengart und setzen Saruman in seinem Turm gefangen.

Gandalf verstößt ihn, Saruman geht mit Grima ins Auenland, dort verhilft er den Sackheim-Beutlins zu Macht und wird nach dem Ringkrieg von Frodo und seinen Freunden des Landes verwiesen. Es kommt zu einer Auseinandersetzung, in der Saruman von Grima getötet wird. Doch nur sein Körper in Mittelerde ist tot, sein Geist ging, wohin er gehen musste. Aus dem Orden der Valar wird

er ebenfalls ausgestoßen und aus Valinor verbannt.

Diese Informationen nehmen den Verlauf der weiteren Ereignisse einige Dinge vorweg, sie sollen an dieser Stelle zur Charakterisierung des Weißen Zauberers dienen.

Während der Zeit, als der Weiße Rat noch nichts gegen den Schatten in Dol Guldur unternimmt, wird der Eine Ring von einem Hobbit gefunden. (Über dieses Ereignis wird in Teil 3 der Tolkien-Beiträge »Gollum« ausführlich berichtet.)

Deagol findet den Ring am Grunde des Anduin, sein Vetter Smeagol begehrt den Ring und ermordet Deagol, um in den Besitz des Ringes zu kommen. Danach wird Smeagol von seinem Volk verstoßen und er verkriecht sich in eine Höhle im Nebelgebirge, wo er fast 500 Jahre seinen Schatz hütet.

Hier treten die Hobbits zum ersten Mal in Erscheinung. Ihre Herkunft ist unbekannt, sie werden als menschenähnliche Geschöpfe beschrieben, die sehr naturverbunden sind. Ihre geringe Körpergröße führt zu der Bezeichnung Halblinge, die sie aber selbst nicht gern hören.

Die Hobbits besiedeln das Auenland, welches früher ein Teil des Kö-

nigreiches Arnor war. Der König hatte es ihnen zu Lehen gegeben. Doch als sie das Geschehen betreten, gibt es schon lange keinen König mehr und das Auenland wird von den Waldläufern behütet und geschützt.

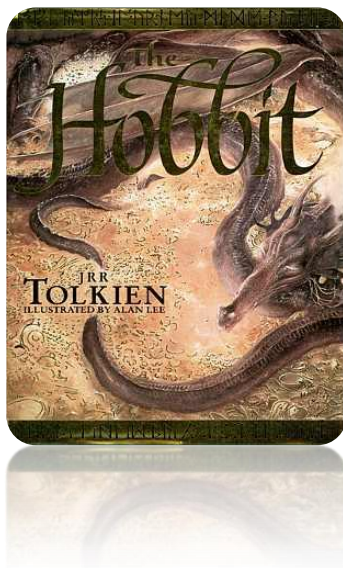
Gandalf kann den Rat dann doch noch von einem Angriff auf Dol Guldur überzeugen, denn er hat zwischenzeitlich in Erfahrung gebracht, dass der Schatten tatsächlich Sauron ist. Doch dieser ist schon nach Mordor geflohen und errichtet sein Reich des Bösen.

Im Jahr des Angriffes auf Dol Guldur passiert nun etwas, das den weiteren Verlauf des 3. Zeitalters entscheidend prägt.

Der Eine Ring sucht sich einen neuen Besitzer.

Das ist Bilbo Beutlin, der während seiner Abenteuer, die in dem Buch »Der Hobbit« beschrieben werden, den Ring zufällig bei seiner Reise findet.

Der Hobbit



Gandalf, der Bilbo schon von klein auf kennt, steht eines Tages in Begleitung des Zwerges Thorin Eichenschild und dessen 12 Gefährten

vor Bilbos Tür. Bilbo wird unerwartet Gastgeber einer Feier, die die ganze Nacht lang dauert. Dabei erfährt der Hobbit von dem Drachen Smaug, der vor langer Zeit die Schätze der Zwerge raubte. Und diese Schätze wollen sich die Zwerge zurückholen. Dafür brauchen sie einen Meisterdieb.

Thorin hatte bei Gandalf um Hilfe gebeten, und der Zauberer hatte mit seinem Weitblick erkannt, dass die Unscheinbaren, in diesem Fall der Hobbit Bilbo Beutlin, für diese Aufgabe auserwählt sind. Thorin hält zu dieser Zeit nicht viel von den Hobbits, für ihn sind sie nur naiv und verfressen. Doch Gandalf überzeugt Thorin, dass Bilbo genau der richtige Meisterdieb ist. Der Drache erkennt alle Eindringlinge am Geruch, doch ein Hobbit ist ihm noch nie unter die Nase gekommen. Also ist Bilbo wie geschaffen für die Aufgabe.

Bilbo wurde also auserwählt, die Rolle des Meisterdiebs zu übernehmen, und Gandalf verhilft ihm so zu dem Abenteuer, was er sich schon lange ersehnt.

Schon am nächsten Morgen beginnt die Reise. Gandalf verschwindet aber nach kurzer Zeit, und wegen eines Unwetters suchen die Zwerge und der Hobbit Schutz. Sie treffen auf Trolle und Bilbo scheitert bei seinem ersten Versuch als Meisterdieb. Deshalb werden die Zwerge von den Trollen gefangen genommen.

Nun beginnt eine lange Diskussion unter den Trollen, wie sie die Zwerge am besten zubereiten sollen. Da taucht überraschend – wie in der Folge immer wieder – Gandalf auf. Er verleitet die Trolle dazu, ihre Diskussion immer weiter fortzuführen. Bis der erste Sonnenstrahl die Trolle in Stein verwandelt.

In der Trollhöhle finden die Reisenden uralte Schwerter und Bilbo nimmt sich das kleinste davon.

Die Reise geht weiter und führt die Gruppe nach Bruchtal. Dort begegnen sie Elrond, der ihnen den Weg in das Nebelgebirge weist.

Im Nebelgebirge werden die Abenteurer wieder von einem Unwetter heimgesucht und sie finden diesmal Schutz in einer Höhle, die sich als der Eingang in ein unterirdisches Orkreich erweist.

Außer Gandalf werden alle Reisenden von den Orks gefangen genommen, und wieder ist es der Zauberer, der im richtigen Moment zu ihrer Befreiung erscheint.

Auf der Flucht wird Bilbo vom Rest der Gruppe getrennt und irrt allein durch die Tunnel. Dabei findet er einen Ring, er steckt ihn ein und

geht weiter, bis er zu einem unterirdischen See kommt. Dort begegnet er Gollum, einer kleinen, arglistigen und abscheulichen Kreatur.

Nun findet das berühmte Rätselraten statt, das in der Urfassung anders verlief als heute allgemein bekannt. (Siehe Teil 2 der Tolkien-Beiträge)

Gollum verliert den kleinen Rätewettbewerb, er fühlt sich hintergangen und zwingt Bilbo zu einer überstürzten Flucht. Auf dieser Flucht entdeckt Bilbo, dass der Ring ihn unsichtbar macht und er gelangt ans Tageslicht. Dort findet er auch die Zwerge wieder. Auf der anderen Seite des Nebelgebirges kommen diese, von Orks verfolgt, aus dem Berg, und die Adler, einst von Manwe geschaffen, retten die Flüchtenden und bringen sie zu den Ufern des Anduin.

Der Weg führt weiter zu Beorn, der am Rande des Dusterwaldes lebt und ihnen den Weg weisen kann. Beorn ist der Stammesführer der Beorninger und ein Berserker, der die Orks hasst. Doch in seinem Herzen ist er ein guter Mensch und er bewirtet und beherbergt die Reisegruppe.

Gandalf verabschiedet sich wieder von Zwergen und Hobbit, und so müssen diese den Weg durch den Dusterwald allein in Angriff nehmen. Und dieser Weg steckt voller Gefahren, denn der Schatten liegt über dem Wald.

Zunächst fällt der dicke Zwerg Bomber in einen giftigen Fluss, er schläft daraufhin tief und fest und muss getragen werden. Auf dem weiteren Weg wollen die Freunde unbedingt die Elben erreichen, was sich aber als unmöglich herausstellt. Schließlich gelangen sie in die Gewalt von Riesenspinnen. Bilbo gelingt es, nicht an einem Baum hängend zu landen und er kann die Zwerge wieder befreien, doch danach werden sie sofort von Waldelben gefangen.

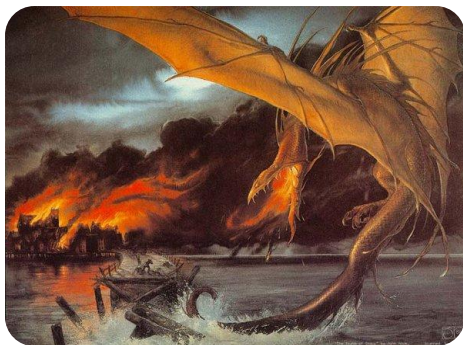
Mithilfe des Ringes kann Bilbo die Zwerge aber auch dort befreien, indem er sie in Fässer steckt, die über den Fluss in die Seestadt Esgaroth geleitet werden.

Esgaroth liegt im Schatten des Berges, in dem Smaug haust.

Nun ist es an der Zeit für Bilbo, seine Fähigkeit als Meisterdieb unter Beweis zu stellen. Er schleicht sich in die Drachenhöhle und stiehlt zuerst einen Pokal. Damit macht er den Drachen so wütend, dass er angreift, und die Reisenden im Berg festsitzen.

Bilbo unternimmt den zweiten Versuch und diesmal greift der Drache nicht an. Er unterhält sich mit Bilbo, prahlt und blendet den Hobbit mit seiner Angeberei. Dabei bemerkt Bilbo, dass dem Drachen eine Schup-

pe fehlt und der Hobbit erkennt, dass diese Stelle verwundbar ist.



Doch Smaug ist noch in Abgriffsstimmung und sucht sich dafür als Ziel die Stadt Esgaroth. Er fällt über die Stadt her, verwüstet sie und tötet viele Einwohner. Doch am Ende wird er von Bard, dem Bogenschützen, getötet.

Die Zwerge sind unterdessen gierig über ihren Schatz hergefallen und wollen nichts teilen. Schließlich kann Bilbo die Rängelei unterbinden, indem er den Arkenstein, den er

heimlich an sich genommen hat und der das größte Juwel des Schatzes ist, herausgibt.

Thorin will aber immer noch nicht teilen, da er auf seinen Vetter Dain warten will.

Wegen der Streitereien stehen sich schon drei Armeen gegenüber, die Menschen von Esgaroth, die Elben des Dürsterwaldes und die Zwerge. Doch da marschieren auch noch Orks und Wargs aus dem Nebelgebirge auf. Menschen, Elben und Zwerge verbünden sich deshalb und die lange Schlacht der fünf Heere beginnt. Diese wird letztendlich durch das Eingreifen Beors und der Adler entschieden, zugunsten des Heerbundes aus Menschen, Elfen und Zwergen.

Thorin fällt in dieser Schlacht und Dain wird Zwergenkönig. Nun erhält auch Bilbo seinen Anteil des Schatzes, genau so viel, wie er tragen kann, und er kehrt heim ins Auenland.

Bilbos Abenteuer war ursprünglich als Gute-Nacht-Geschichte von Tolkien für seine Kinder geschrieben. Die Handlung klingt allein von der Sprache her sehr märchenhaft, eben wie für Kinder.

Die eigentliche Handlung, die Suche nach dem Drachengold, ist für die Gesamthandlung des 3. Zeitalters eher nebensächlich, hat für die Mythologie keine Bedeutung.

Wichtig ist die Rolle Elronds, der Handlungsort Dürsterwald oder dass

Gandalf Bilbo verlässt, um sich dem Nekromanten in Dol Guldur zu stellen, der, wie sich dann herausstellt, niemand anderer als Sauron ist. Das Wichtigste für den Verlauf der Geschichte ist aber die Tatsache, dass Bilbo durch Zufall den Ring findet und hinter dessen Geheimnis des Unsichtbarmachens kommt. Dieses Geheimnis behält der Hobbit allerdings für sich, und so merkt Gandalf erst einmal nicht, um was für einen Ring es sich handelt.

Das erfährt er erst, als es fast schon zu spät ist.

Gandalf fällt auf, dass Bilbo seit seinem Abenteuer kaum mehr altert, doch Bilbos Worte über diesen Zustand machen den Zauberer stutzig. Doch er ahnt immer noch nichts von dem einen Ring. Als er endlich einen Verdacht schöpft und diesen bestätigt findet, fangen die Ereignisse an, sich zu überschlagen. Und ein anderer Hobbit betritt die Handlung

...

Teil 6.2 Das 3. Zeitalter

Vom Auenland zum Schicksalsberg

Bilbo hat seinen Neffen Frodo, nach dem Tod dessen Eltern, adoptiert und zu seinem Erben gemacht. Als Bilbo an seinem 111. Geburtstag verschwindet, hinterlässt er Frodo sein ganzes Hab und Gut mitsamt dem Ring. Und damit beginnen die Ereignisse, die in »Der Herr der Ringe« niedergeschrieben sind und im Großen Ringkrieg ihren Höhepunkt finden.

Nach Bilbos Verschwinden forscht Gandalf nach dem Einen Ring und findet seinen Verdacht in Isildurs Schriftrolle bestätigt. Der Graue Zauberer sucht beim Weißen Rat. Doch der hat ja selber Interesse an dem Ring und berät Gandalf schlecht. Der wiederum glaubt den Ring im Auenland vorerst sicher.

Da kommt Gollum wieder ins Spiel, denn er verrät Sauron den Aufenthaltsort des Ringes. Sauron schickt seine Nazgul auf die Suche nach dem Auenland, und da weiß Gandalf, dass der Ring dort nicht mehr sicher ist.

Eile tut Not, und so schickt Gandalf den Hobbit Frodo auf seine lange Reise, über die in »Der Herr der Ringe« berichtet wird. Sein Weg führt zuerst nach Bree, doch schon der Weg dahin ist abenteuerlicher als alles, was ein Hobbit – außer Bilbo – bis dahin erlebt hat.

Der Weg führt die Reisenden durch den Alten Wald, der sich von Bockland bis zu den Hügelgräberhöhen erstreckt. Dieser Wald wird bewohnt und behütet von Tom Bombadil und seiner Frau Goldbeere. Tom Bombadil ist der Herr des Alten Waldes, doch die Belange außerhalb kümmern ihn nicht. Auch der Ring hat keinen Einfluss auf ihn. Doch er hilft Frodo, und die Reisenden gelangen nach einem unangenehmen Zusammentreffen mit den Grabunholden der Hügelgräber, wo sie auch ihre Waffen herbekommen, doch noch nach Bree.

In Bree trifft Frodo nicht, wie erwartet, auf den Zauberer, sondern auf den Waldläufer Streicher, der seine Hilfe anbietet.

Frodo, der begleitet wird von Samweis Gamdschie, Meriadoc Brandbock und Peregrin Tuk, die alle eher zufällig seine Gefährten geworden sind, nimmt das Angebot Streichers an und begibt sich damit unter seine Führung. Der Waldläufer bringt die Hobbits nach Bruchtal, in El-

ronds Haus, und sie glauben, dass die Reise nun für sie zu Ende ist.



Lediglich Frodo, der auf dem Weg nach Bruchtal bei einem Zusammenstoß mit den Nazgul von einer Morgulklinge verletzt wurde, ahnt, dass die Geschichte für ihn noch nicht zu Ende ist.

Elrond ruft einen Rat ein, bei dem Vertreter aller freien Völker Mittelerges zugegen sind.

Gandalf macht den Mitgliedern des Rates klar, dass der Ring vernichtet werden muss. Dazu bedient er sich der Sprache Mordors, welche Entsetzen unter den Beteiligten auslöst.

Die Vernichtung des Ringes kann nur dort geschehen, wo er einst geschmiedet wurde, in den Feuern des Schicksalsberges.

Dem kleinen, unscheinbaren Vertreter eines Volkes, dem Hobbit Frodo Beutlin, kommt diese große Aufgabe zu. Doch er muss nicht allein aufbrechen. Die Gemeinschaft des Ringes, die sich aus Vertretern aller Freien Völker zusammensetzt, wird von Elrond dazu bestimmt, Frodo auf seinem Weg zu begleiten. Diese Gemeinschaft besteht aus den Hobbits Frodo, Sam, Merry und Pippin, dem Elben Legolas, dem Zwerg Gimli, den Menschen Boromir und Aragorn sowie dem Zauberer Gandalf.

Der Aufbruch der neun Gefährten aus Bruchtal läutet nun das Finale zum Großen Ringkrieg ein.

Den ersten Teil des Weges legen sie gemeinsam zurück. Sie gelangen auf Umwegen nach Moria, der größten unterirdischen Zwergenstadt.

Doch außer Balins Grab, Unmengen von Orks und einem Balrog gibt es in Moria nur noch Zerstörung. Und einen ehemaligen Hobbit, der sich an die Fersen der Gemeinschaft hängt.

Gandalf fällt bei seinem Kampf mit dem Balrog in den Schatten und Aragorn führt die Gefährten weiter nach Lorien zu Galadriel und Celeborn. Lorien wird wie Elronds Haus zu einem kurzzeitigen Ruhepol. Außer für Frodo und Sam, die die Möglichkeit erhalten, in Galadriels Spiegel zu schauen. Was sie dort erblicken, lässt alle Hoffnung auf ein Gelingen ihrer Mission schwinden. Galadriel weckt den Hoffnungsfunken jedoch wieder und beim Abschied erhalten die Reisenden wertvolle Geschenke, wie Elbenseile, Lembas (besonders nahrhaftes Elbenbrot), und Frodo erhält die Phiole mit dem Licht von Earendils Stern.



Auf ihrem weiteren Weg kann Boromir, Sohn des Truchsesses von Gondor, seine Gier nach dem Ring nicht mehr zügeln. Der Ring hat von Boromir Besitz ergriffen.

Durch seinen Übergriff auf Frodo kommt es zum Zerfall der Ringgemeinschaft. Frodo trennt sich heimlich von den anderen, nur Sam ahnt davon und kann ihn noch erreichen. Beide suchen nun allein weiter einen Weg nach Mordor.

Merry und Pippin werden von Orks gefangen genommen, eben jenen, die Saruman ausgesickt hat, um in den Besitz des Ringes zu kommen. Boromir wird in seinem letzten Kampf um die Rettung der Hobbits, bei dem der Ring keine Macht mehr über ihn hat, getötet.

Aragorn, Legolas und Gimli nehmen die Verfolgung der Orks auf, um Merry und Pippin zu retten.

Ihr Weg führt nach Rohan und in den Fangornwald, denn alle Zeichen sprechen dafür, dass die beiden Hobbits sich in diesen Wald retten konnten.

Im Wald treffen sie unerwartet auf Gandalf, der von den Valar zurückgesandt wurde, damit er seine Aufgabe in Mittelerde erfüllen kann. Doch Gandalf hat sich verändert, er tritt nun als der Weiße in Erschei-

nung.

Zusammen gelangen sie nach Edoras. Der Empfang in König Theodens Halle Meduseld ist weniger herzlich als erwartet, denn Sarumans Spion Grima Schlangenzunge hat sich dort als Berater des Königs eingeschlichen. Der König unterliegt einem Fluch der Vergreisung, von dem Gandalf ihn bei seiner Ankunft befreit.

Angriffe der Orks zwingen die Rohirrim zum Rückzug in ihre Festung in Helms Klamm, in die Hornburg. Dort kommt es zur ersten entscheidenden Schlacht des Ringkrieges.

Saruman Horden werden zurückgedrängt und vernichtet, da die Reiter Unterstützung von Gandalf und den Bäumen des Fangornwaldes erhalten.

Die Ents schleifen Isengart, denn sie nehmen Rache an Saruman, als sie durch Merry und Pippin aufgeweckt werden. Die Hobbits kommen wie zwei kleine Steinchen nach Fangorn, die eine große Lawine auslösen.

Die Ents setzen Saruman in seinem eigenen Turm Orthanc gefangen, und er kann nicht mehr in die Schlacht bei Helms Klamm eingreifen.

Dieser eine Sieg entscheidet aber noch nicht den Krieg.

Während Frodo und Sam immer noch einen Weg nach Mordor suchen, sammelt Sauron, der die Gestalt eines lidlosen Auges mit brennenden Rändern hat, bereits ein riesiges Heer von Orks, Trollen, Nazgul und Menschen aus dem Osten und Süden. Wobei Letztere, die Haradrim mit ihren riesigen Elefanten, den Mumakil oder Olifanten, die Wehrtürme auf ihren Rücken tragen, in den Krieg ziehen.



Dieses Heer schickt Sauron in Richtung Gondor, und dort kommt es zur zweiten großen Schlacht, der Schlacht auf dem Pelennor vor den Toren von Minas Tirith.

Sauron Heer steht den Elben, den Menschen von Gondor und den Reitern von Rohan gegenüber und diese gewinnen die Schlacht, da Aragorn mithilfe eines Geisterheeres von Eidbrechern, die er auf den Pfaden der Toten zum Kampf aufruft, damit sie ihren Eid endlich erfüllen, den Korsaren aus dem Süden das Eingreifen in die Schlacht versagt. Stattdessen folgen die Sklaven der Schiffe

dem zukünftigen König und können den Ausgang der Schlacht entscheiden.

Ebenfalls zum Sieg trägt dazu bei, dass Eowyn, die Schildmaid Rohans und Nichte Theodens, und der Hobbit Merry mit seinem Schwert aus den Hügelgräbern, welches aus Numenor stammt, heimlich mit in die Schlacht ziehen und den obersten der Nazgul, den Hexenkönig von Angmar, im Kampf bezwingen. Denn es steht geschrieben, dass der Hexenkönig nicht von einem Mann besiegt werden kann.

Doch Sauron selbst ist damit immer noch nicht besiegt.

Frodo und Sam gelangen mit Gollums Hilfe, welcher die Hobbits nun führt, über Umwege und mit vielen Gefahren verbunden nach Mordor. Doch der Weg war lang. Sie werden durch Faramir, den zweiten Sohn des Statthalters von Gondor und Bruder Boromirs gefangen genommen, welcher sich aber als einer von Galadriel vorausgesagter Freund entpuppt. Er verhilft den beiden Hobbits zu einer weiteren kurzen Atempause.



Danach müssen sie den Pass von Cirith Ungol bewältigen, wo am Ende der endlos scheinenden Treppe die Riesenspinne Kankra lauert. Gollum, der, wie sich nun herausstellt, einen Pakt mit Kankra hat und ihr versprach, sie mit frischem Futter zu versorgen, hofft, dass Kankra

die Hobbits als Futter verwertet und er so wieder in den Besitz des Ringes kommt.

Doch Gollums Plan geht nicht auf, denn Frodo wird zwar von der Spinne gestochen und betäubt, während Sam mit Gollum kämpft, doch in seiner maßlosen Wut und Verzweiflung besiegt Sam auch noch die Riesenspinne und kann den Ring an sich nehmen. Was Sam nicht weiß, ist, dass Frodo nur betäubt ist und nicht tot, wie er glaubt. Da betreten Orks die Fläche, erkennen Frodos Zustand und nehmen ihn mit in Gefangenschaft.

Und wieder ist es Sam, der seinem Herrn zuliebe über sich hinauswächst und Frodo befreit.

Gandalf weiß tief in sich, dass durch den Ringträger noch immer Hoffnung besteht auf einen endgültigen Sieg über Sauron.

Die Sieger der Schlacht auf dem Pelennor ruhen sich deshalb nicht auf ihrem Sieg aus, sondern rüsten zur letzten Schlacht, die hoffnungslos scheint und doch die einzige Hoffnung für die Vernichtung des Ringes birgt. Durch einen direkten Angriff auf Mordor wollen sie Sauron von Frodo und Sam ablenken.

Das Heer sammelt sich vor den Toren Mordors, die letzte Schlacht geht in die erste Runde, als Frodo mit Hilfe von Sam endlich den Schicksalsberg erreicht. Dort kommt es zu einer letzten folgenschweren Begegnung mit Gollum. Frodo zögert, kann sich nun auch nicht von dem Ring trennen, da erscheint Gollum, beißt Frodo den Finger samt Ring ab und stürzt ins Feuer.



Der Ring ist vernichtet.

Saurons Macht geht dahin und auch er ist endlich besiegt und ebenfalls vernichtet.

Sein Heer geht mit ihm unter.

Die beiden tapferen Hobbits werden von den Adlern, die wieder einmal als letzte Hoffnungsträger erschienen sind, vor den Lavaströmen gerettet.

Die Adler wurden noch vor dem Erwachen der Elben von Manwe erschaffen. Sie bewachten Morgoth, schützten Gondolin vor Morgoths Spähern, sie retteten Luthien und Beren vor den Toren von Angband, sie schützten Tuor und die anderen Fluchtenden nach dem Fall Gondolins, sie warnten die Menschen vor dem Untergang Numenors, retteten Bilbo vor den Orks des Nebelgebirges und befreiten Gandalf von der Spitze des Orthanc, wo Saruman ihn gefangen gesetzt hatte.

Nach dem Sieg über Sauron kehrt der wahre König nach Gondor zurück. Aragorn, der Erbe Isildurs, wird künftig das Reich der Menschen regieren.

Elrond, Galadriel, Bilbo, Frodo und Gandalf verlassen Mittelerde und fahren in den segensreichen Westen.

Damit endet das 3. Zeitalter in Mittelerde und es beginnt das Zeitalter der Menschen.

Teil 7: Das 4. Zeitalter

Der Feind ist besiegt. Das Zeitalter der Menschen bricht an.

Doch was wird aus den Gefährten des Ringes, die in Mittelerde zurückbleiben?

Was passiert nach den vielen Abschieden?

Die Letzten, die nach dem Sieg über Sauron Mittelerde verlassen, sind Gandalf, Galadriel, Elrond, Bilbo und Frodo. Celeborn bleibt in Mittelerde und wird der letzte lebende Beweis für die vorherigen Zeitalter, insbesondere der Altvorderenzeit.

Frodo begibt sich mit auf die Reise in den Westen, da er nach dem Ende des Krieges weiß, dass er nicht mehr ins Auenland gehört. Er war ein Ringträger, und das hat ihn für immer verändert. Genau wie seinen Onkel.

Frodo kämpft jährlich mit den Folgen seiner Verletzungen durch die Morgulklinge und Kankra. Zu den Jahrestagen dieser Verletzungen wird er immer krank.

Ein Jahr nach dem Ende des Ringkrieges, der erst mit der Befreiung des Auenlandes und Sarumans Dahinscheiden wirklich beendet ist, folgt das Jahr des Überflusses. Es ist das Jahr 3020 bzw. 1420 nach Auenlandzeitrechnung.

Im Auenland blüht auf der Festwiese ein Mallorn, der einzige außerhalb Loriens, von Sam gepflanzt. Der Samen dafür befand sich in dem kleinen Kästchen, das Sam als Abschiedsgeschenk von Galadriel erhalten hatte. Und so werden auch Galadriels Abschiedsworte an Sam wahr und er kann immer einen flüchtigen Blick auf das ferne Lorien erhaschen, welches er nur im Winter gesehen hat.

In diesem Jahr heiratet Sam Rose Hüttinger, mit der er 13 Kinder haben wird. Die erste Tochter heißt Elanor, das ist der Name der Blumen, die nur in Lorien geblüht haben.

Frodo, der zunächst zum Bürgermeister gewählt wird, tritt von diesem Amt zurück. Da spürt er schon, dass er nicht mehr in diese Welt gehört.

Und Bilbo wird in diesem Jahr 131 Jahre alt. Genau ein Jahr älter, als der alte Tuk wurde.

Das Jahr 3021 gilt als das letzte Jahr des 3. Zeitalters. Am 25. März wird Sams Tochter Elanor geboren und an diesem Tag beginnt nach der

Zeitrechnung von Gondor

Das 4. Zeitalter

Im Auenland wird die Zeitrechnung jedoch beibehalten und weitergezählt.

Im September brechen Frodo und Sam auf, um sich mit den Verwahrern der letzten drei Ringe, die auch ihre letzte Reise durch Mittelerde machen, zu treffen. Am 29. September verlassen Frodo, Bilbo, Elrond, Galadriel und Gandalf Mittelerde und nehmen das letzte Schiff in den Grauen Anfurten, welches nach Westen segelt.

Frodo fährt an Arwens Stelle mit, da sie sich für ein sterbliches Leben mit Aragorn in Mittelerde entschieden hat und ihren Platz auf dem Schiff dem Hobbit schenkte.



Sam kehrt nach Beutelsend zurück.

Nach sechs Jahren wird Sam Bürgermeister des Auenlandes, und in dieses Amt wird er sieben Mal wieder gewählt und führt es aus, bis er 69 Jahre alt ist.

Pippin heiratet im Jahr von Sams erstem Amtsantritt Dietmure von Lang-Cleeve, drei Jahre später wird ihr Sohn Faramir geboren.

In diesem Jahr, 1427 nach Auenlandzeitrechnung, gibt König Ara-
54

gorn, der jetzt aber Elessar genannt wird, den Erlass, dass Menschen das Auenland nicht betreten dürfen. Er macht damit das Auenland zu einem freien Land unter seinem Schutz.

Fünf Jahre später wird Merry, der nun der Prächtige genannt wird, Herr von Bockland. Dazu bekommt er großartige Geschenke von König Eomer und Frau Eowyn von Ithilien. Frau Eowyn wurde die Gemahlin von Faramir.

Zwei Jahre darauf wird Pippin der Tuk und damit der Thain des Auenlandes.

König Elessar ernennt Merry, Pippin und Meister Sam zu Ratsherren des Nördlichen Königreiches.

Bei einer Reise im Jahr 1436 trifft sich der König abermals mit den drei Hobbits und da zeichnet er Sam mit dem Stein der Dunedain aus. Sams Tochter Elanor wird Ehrenjungfrau von Arwen.

6 Jahre später, 1442, reist Meister Sam mit seiner Frau Rosie und Tochter Elanor für ein Jahr nach Gondor. Und 1451 heiratet Elanor Fastred aus Grünholm, der später Verweser der Westmark wird. Die Westmark macht Aragorn dem Auenland zum Geschenk, und viele Hobbits siedeln dorthin über.

Pippins Sohn Faramir heiratet 1463 Sams Tochter Goldglöckchen.

Im Jahr 1482, Sam ist 82 Jahre alt, stirbt seine Frau. Am 22. September, also an Frodos und Bilbos Geburtstag, verlässt Sam Beutelsend und reitet fort. Elanor ist die Letzte, die ihn sieht, als er ihr das Rote Buch, geschrieben von Bilbo, Frodo und ihm selbst, übergibt. Elanor weiß, dass Sam zu den Grauen Anfurten reitet und als letzter Ringträger Mittelerde verlässt.

1484 erhält Merry eine Botschaft von König Eomer, dass dieser ihn noch einmal zu sehen wünscht. Merry, 102 Jahre alt, berät sich mit Pippin, und beide begeben sich auf die Reise nach Rohan. Dort bleiben sie bis zum Tod König Eomers und verbringen danach ihre letzten Jahre in Gondor. Ins Auenland kehren sie nach diesem letzten Aufbruch nicht mehr zurück.



Aragorn, der zwar mit einem langen Leben gesegnet ist (er war zur Zeit des Ringkrieges bereits 88 Jahre alt), stirbt 1541. (Nach der Zeitrechnung Gondors im Jahr 140 des 4. Zeitalters)

Merrys und Pippins Totenbetten werden neben das Totenbett des Königs gestellt.

Bleiben noch Legolas und Gimli.

Gimli wird nach dem Ringkrieg Herr der Glitzernden Grotten in Rohan. Er schmiedet neue Tore aus Mithril und Stahl für Minas Tirith und pflegt immer die Freundschaft zu Legolas. Der Elb hingegen kümmert sich mit anderen Elben um das zerstörte Ithilien und begrünt es neu.

Legolas baut in Ithilien nach Elessars Tod ein Schiff, segelt damit den Anduin hinab und weiter über das Meer. Gimli geht mit ihm und damit kommt das endgültige Ende der Gemeinschaft des Ringes in Mittelerde.



Bilder: Archiv der Autorin, Quellen, wenn nicht am Bild angegeben, nicht mehr bekannt

Quellen und weiterführende Literatur:

- Humphrey Carpenter, J.R.R. Tolkien – Eine Biografie, Klett-Cotta-Verlag
- Friedhelm Schneidewind, Das große Tolkien-Lexikon, Lexikon Imprint Verlag
- Michael Nagula, Tolkiens Welt
- Helmut W. Pesch, J.R.R. Tolkien – Der Mythenschöpfer (darin enthalten der Brief Tolkiens an Milton Waldman)
- Andy Serkis, Gollum Auf die Leinwand gezaubert
- Robert Foster, Das Große Mittelerde Lexikon
- J.R.R. Tolkien, Nachrichten aus Mittelerde
- J.R.R. Tolkien, Das Silmarillion
- J.R.R. Tolkien, Der kleine Hobbit
- J.R.R. Tolkien, Der Herr der Ringe
- J.R.R. Tolkien, Der Herr der Ringe, Anhänge

